

- Green and Sustainable
- Finance Cluster
- Germany

# Zukunft gestalten –

grüne und  
nachhaltige  
Finanzierung in  
Deutschland

August 2018

Green and Sustainable Finance Cluster Germany e. V.  
Adickesallee 32–34  
60322 Frankfurt am Main  
Germany

[info@gsfc-germany.com](mailto:info@gsfc-germany.com)  
[www.gsfc-germany.com](http://www.gsfc-germany.com)

# Inhaltsverzeichnis

Grußworte **7**

Executive Summary **11**

1. Eine empirische Marktuntersuchung oder: Walk the talk? **12**
2. Von der Nische zum Mainstream: Sustainable Finance zunehmend relevant **20**
  - 2.1 Der deutsche Finanzsektor im globalen Kontext **20**
  - 2.2 Regulatorische Entwicklungen **23**
3. Globaler Trend und lokale Umsetzung –  
Ausgestaltung von Sustainable Finance Initiativen am Beispiel anderer Finanzplätze **26**
4. Green and Sustainable Finance Cluster Germany **30**
  - 4.1 Selbstverständnis **30**
  - 4.2 Mission und Ziele **30**
  - 4.3 Handlungsfelder **31**

Vorstandszitate **36**

Quellen **39**

Annex 1 **42**

Annex 2 **49**

# Abbildungen

Abbildung 1: Ergebnisse der Umfrage im Bereich Organisation und Berichterstattung **13**

Abbildung 2: Anteil der Finanzinstitute bei denen die genannten Produkte zum Kerngeschäft gehören oder eine hohe Bedeutung haben **13**

Abbildung 3: Top 3 der nicht produktbezogenen Aktivitäten **14**

Abbildung 4: Top-3–Instrumente zur Steuerung von nachhaltigen Investitionen und Finanzierung **14**

Abbildung 5: Top 3 der wahrgenommenen Treiber und Hürden von Sustainable Finance **15**

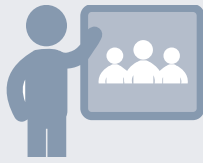
Abbildung 6: Notwendige Aktionen zum Adressieren bestehender Hürden **18**

Abbildung 7: Hintergrundinformationen zu den Sustainable Finance Initiativen in Paris, London und Luxemburg **29**

Abbildung 8: GSFCG Handlungsmatrix **34**

## Abkürzungen

<b>ASFI</b>	Accelerating Sustainable Finance Initiative	<b>IWR</b>	Institut für Regenerative Energiewirtschaft
<b>BCG</b>	Boston Consulting Group	<b>KfW</b>	Kreditanstalt für Wiederaufbau
<b>BDI</b>	Bundesverband der Deutschen Industrie e.V.	<b>KMU</b>	Kleine und mittlere Unternehmen
<b>Bio.</b>	Billionen	<b>LFF</b>	Luxembourg for Finance
<b>BMU</b>	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit	<b>LGX</b>	Luxemburg Green Exchange
<b>BMWi</b>	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	<b>Mrd.</b>	Milliarden
<b>CSR</b>	Corporate Social Responsibility	<b>NRO</b>	Nichtregierungsorganisationen
<b>CSR-RUG</b>	CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz	<b>OECD</b>	Organisation for Economic Co-operation and Development
<b>DVFA</b>	Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management	<b>PIK</b>	Potsdam Institut für Klimafolgenforschung
<b>EIB</b>	Europäische Investitionsbank	<b>PRI</b>	Principles for Responsible Investment
<b>EU</b>	Europäische Union	<b>RNE</b>	Rat für Nachhaltige Entwicklung
<b>FC4S</b>	Financial Centers for Sustainability	<b>SDG</b>	Sustainable Development Goals
<b>FfT</b>	Finance for Tomorrow	<b>SRI</b>	Socially Responsible Investments
<b>FNG</b>	Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V.	<b>TEG</b>	Technical Expert Group
<b>GFI</b>	Green Finance Initiative	<b>UK</b>	United Kingdom
<b>GFT</b>	Green Finance Taskforce (der GFI in London)	<b>UN</b>	United Nations
<b>GSFCG</b>	Green and Sustainable Finance Cluster Germany	<b>UNEP-FI</b>	Finanz-Initiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen
<b>H4SF</b>	Hib for Sustainable Finance	<b>VfU</b>	Verein für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V.
<b>HLEG</b>	High Level Expert Group (on Sustainable Finance)	<b>WEF</b>	World Economic Forum
<b>ICMA</b>	International Capital Market Association	<b>WIBank</b>	Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen
<b>IIASA</b>	Institute for Applied Systems Analysis		
<b>IORP</b>	Institutions for Occupational Retirement Provision (Pensionsfonds-Richtlinie)		



**86 %**

der Finanzinstitute diskutieren die Nachhaltigkeitsfragen auf Vorstandsebene <sup>1</sup>



**EUR 1,4 Bio.**

verantwortlich investiertes Kapital in Deutschland (2017) <sup>2,3</sup>



**27 % p.a.**

Durchschnittliches jährliches Wachstum nachhaltiger Anlagen seit 2005 in Deutschland <sup>4,5</sup>

## Vielversprechende Geschäftspotenziale für nachhaltiges Wachstum



**USD 103,5 Bio.**  
Benötigte Investitionen in Infrastruktur bis 2030 zur Erreichung der 2-Grad-Obergrenze <sup>6</sup>

„ Nachhaltigkeit ist kein Trend, sondern eine notwendige Handlungsmaxime für alle Akteure in der Finanzbranche. Sie entspringt nicht nur ihrer gesellschaftlichen Verantwortung, sondern ergibt sich auch aus der unverzichtbaren Berücksichtigung von ESG-Kriterien im Risikomanagement. Darüber hinaus bietet sie die Chance zur Aufdeckung strategischer Geschäftspotentiale. Denn nur Finanzinstitute, die Nachhaltigkeit als neue Anforderungen in ihrem Geschäftsumfeld begreifen, werden langfristig kompetitive Vorteile erlangen und ihre Zukunftsfähigkeit sichern können. “

**Michael Schmidt**, Mitglied der Geschäftsführung Deka Investment GmbH und Mitglied der High Level Expert Group on Sustainable Finance der EU-Kommission

<sup>1</sup> Eigene Erhebung 2018

<sup>2</sup> FNG 2018

<sup>3</sup> Verantwortlich investiertes Kapital bezieht sich im Sinne der FNG-Kategorisierung auf die Anwendung nachhaltiger Strategien auf das gesamte Vermögen und somit auf Geldanlagen, die im Rahmen ihrer treuhändischen Pflichten Nachhaltigkeitsaspekte berücksichtigen (FNG 2018).

<sup>4</sup> FNG 2018

<sup>5</sup> Nachhaltige Geldanlagen sind im Sinne der FNG-Kategorisierung explizit nachhaltige Anlagen, bei denen Nachhaltigkeitsaspekte auf Produktebene verankert sind (FNG 2018).

<sup>6</sup> Basis ist das 66%-Szenario der IEA(OECD 2017)

## Grußworte



Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien im Finanzsystem (Sustainable Finance) rückt immer stärker in den Fokus, weil der Wandel hin zu einem nachhaltigeren und klimaschonenderen Wirtschaften Chancen und Risiken für die Finanzindustrie mit sich bringen kann. Diese Herausforderung zu ignorieren ist kurzfristig womöglich die bequemere Strategie, kann jedoch einzelne Finanzmarktakteure später empfindlich treffen.

Aber welchen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit in der Zukunft kann ein Finanzsystem leisten? Es kann Informationen sammeln, auswerten und Investitionen finanzieren, bei denen Chancen in einem angemessenen Verhältnis zum Risiko stehen. Die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in Finanzmarktentscheidungen hilft dabei, voranschreitende Marktteilnehmer

sogenannte „transition champions“ zu identifizieren, die damit einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten können. Unter deutscher G20 Präsidentschaft war es daher auch ein Ziel, das Umweltrisikomanagement in der Finanzindustrie zu verbessern. Die deutsche Finanzaufsicht hat bereits begonnen, Methoden mit der Finanzindustrie zu diskutieren.

Finanzströme stärker mit einem Wandel hin zu einem nachhaltigeren Wirtschaften in Einklang zu bringen ist auch ein Ziel des Pariser Klimaschutzabkommens. Eine Privilegierung von Investitionen im Rahmen der aufsichtlichen Kapitalanforderungen, nur weil sie als ökologisch sinnvoll definiert werden, kann dabei aber nicht der richtige Weg sein, weil dadurch ein Zielkonflikt mit der Finanzmarktstabilität entstehen würde. Zudem gibt es bessere Alternativen wie z.B. die Förderung nachhaltiger Investitionen über Förderbanken wie die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) oder eine geeignete CO<sub>2</sub> - Bepreisung. Darüber hinaus hat die europäische Kommission zahlreiche unterstützenswerte Maßnahmen in ihrem Aktionsplan „Financing Sustainable Growth“ sowie daraus abgeleitete erste Legislativvorschläge vorgelegt.

Nicht nur bei der Umsetzung internationaler und europäischer Vorgaben und Maßnahmeninstrumente, sondern auch bei der Berücksichtigung von Chancen und Risiken für die Finanzwirtschaft ist der Dialog entscheidend. Somit freue ich mich über die Veröffentlichung des Baseline Reports „Zukunft gestalten – grüne und nachhaltige Finanzierung in Deutschland“ und wünsche den Leserinnen und Lesern viel Inspiration.

**Dr. Jörg Kukies**

Staatssekretär im Bundesministerium der Finanzen



Deutschland hat sich bei der Pariser Klimaschutzkonferenz 2015 zu dem Ziel bekannt, den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen. Es besteht kein Zweifel, dass dies den Abschied von unserer bisherigen, vorwiegend fossil angetriebenen Wirtschaftsweise erfordert.

Vor uns liegt eine technologisch hoch anspruchsvolle Aufgabe mit enormem Investitionsbedarf. Die EU-Kommission schätzt, dass pro Jahr rd. 180 Mrd. € zusätzlich investiert werden müssen, um die europäischen Klimaziele für 2030 zu erreichen. Deshalb muss in großem Umfang privates Kapital – gerade von institutionellen Investoren – mobilisiert werden.

Inzwischen wird breit diskutiert, was unternommen werden kann, um Green Finance weiter voranzutreiben. Erste Vorschläge der EU-Kommission, wie der Finanzsektor seinen ökologischen Fußabdruck verkleinern und die Wirtschaft der EU sowohl nachhaltiger als auch wettbewerbsfähiger machen kann, liegen auf dem Tisch. Die EU Technical Expert Group on Sustainable Finance hat ihre Arbeit aufgenommen: Umsetzungsvorschläge sind am Ende des ersten Halbjahrs 2019 zu erwarten.

Die hessische Landesregierung hat großes Interesse daran, dass Frankfurt als führender Finanzplatz der Eurozone auch auf dem Gebiet Green and Sustainable Finance vorne mitspielt. Deshalb hatte das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung zusammen mit anderen Akteuren das *Green Finance Cluster Frankfurt* initiiert, das sich im April dieses Jahres mit der *Accelerating Sustainable Finance Initiative* der Deutsche Börse AG zusammengeschlossen hat. Das hierdurch neu entstandene *Green and Sustainable Finance Cluster Germany* fungiert als Anlauf- und Koordinierungsstelle mit dem Fokus auf pragmatischen und umsetzungsorientierten Lösungen. Dies erfordert insbesondere eine Bestandsaufnahme der Nachhaltigkeitsaktivitäten am Finanzplatz Frankfurt sowie der regulatorischen Situation in konkurrierenden Finanzzentren wie Paris, London und Luxemburg.

Ich freue mich, dass das Cluster hierzu jetzt den Baseline-Report *Zukunft gestalten – grüne und nachhaltige Finanzierung in Deutschland* vorlegt. Er zeigt auf, welchen spezifischen Beitrag Frankfurt auf dem Weg zu einer grünen und nachhaltigen Finanzwirtschaft leisten kann.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und lade Sie herzlich ein, sich an der Diskussion zu beteiligen.

**Tarek Al-Wazir**

Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung





Sustainable Finance zählt derzeit unbestreitbar zu den meist diskutierten Themen in der deutschen Finanzbranche.

Ein beachtlicher Teil der produzierenden Industrie hat bereits tiefgreifende Transformationsprozesse angestoßen, um Herausforderungen wie dem Klimawandel unternehmerisch erfolgreich begegnen zu können. Dagegen ist das Kerngeschäft vieler Finanzdienstleister noch unbeeindruckt von dieser Entwicklung. Dabei geht es um einen bedeutenden Veränderungsprozess, der sich in Form neuer Risiken, aber auch Geschäftschancen auf die Branche niederschlägt.

Das ist nicht allein der Finanzindustrie selbst zuzuschreiben, sondern dem Fehlen eines breiten Dialogs zur Bedeutung des Finanzsystems für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Ein wissensbasierter Austausch zwischen Finanzwirtschaft, produzierender Industrie, Regulatoren, Aufsichtsbehörden und nicht zuletzt Wissenschaft und Zivilgesellschaft ist unerlässlich. Er generiert den Rahmen dafür, dass unser Finanzsystem eine der tragenden Säulen eines robusten gesellschaftlichen Wohlergehens, basierend auf nachhaltigen Wirtschaftsstrukturen, ist und bleibt.

Um die Rolle der Finanzindustrie im Rahmen der notwendigen Transformation formulieren zu können, muss man zunächst die Gegenwart verstehen. Aus diesem Grund war es ein zentrales Anliegen des Clusters, an den Anfang des gemeinsamen Arbeitens eine Bestandsaufnahme in Form des vorliegenden Reports zu stellen.

Die Ergebnisse spiegeln den heterogenen Entwicklungsstand der Branche im Feld Sustainable Finance deutlich wider. Hervorragende Ansätze der einzelnen Akteure in Form von attraktiven und innovativen Produkt- und Serviceportfolien sind ebenso zu attestieren wie eine schwache Datenlage bezüglich der grundlegenden Definition von nachhaltigen Investments. Außerdem muss eine nur zögerliche Implementierung der Thematik in die wertschöpfungsübergreifende Strategie der einzelnen Häuser verzeichnet werden, die in enger Verbindung mit der branchenimmanenten Unsicherheit bezüglich der regulatorischen Entwicklung gesehen werden kann.

Sicherlich muss dieser Report eingebettet in den Kanon anderer relevanter Marktstudien im Bereich Sustainable Finance gelesen und gedeutet werden. Auch bezüglich europäischer und internationaler Vergleiche gilt es, den Besonderheiten des deutschen Finanzsystems Rechnung zu tragen. Es ist nun die Aufgabe des Clusters, die neuralgischen Punkte zu identifizieren und diese im Rahmen unserer Handlungsfelder in konkrete Projekte zu überführen.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Arbeit, sind gerne offen für Ihre Ideen und Anregungen und wünschen viel Spaß beim Lesen!



**Kristina Jeromin**  
Geschäftsführerin des Clusters



**Karsten Löffler**  
Geschäftsführer des Clusters

Der Bericht gliedert sich in vier Kapitel. Einführend werden in Kapitel 1 die Ergebnisse der empirischen Markterhebung vorgestellt. Kapitel 2 stellt zum einen die Relevanz von Sustainable Finance für den Wirtschaftsstandort Deutschland dar, zum anderen werden das aktuelle und mögliche zukünftige regulatorische Rahmenwerk sowie das aktuelle politische Momentum insbesondere auf europäischer Ebene beleuchtet. Im Anschluss daran setzt Kapitel 3 die Finanzplatzinitiativen anderer europäischer Finanzzentren in den Kontext der globalen Bewegung rund um Sustainable Finance. Die Analysen in Kapitel 2 und 3 ermöglichen, Erkenntnisse über Best Practice, Wirkungsrahmen, Rollen und Verantwortlichkeiten in den deutschen Kontext zu übertragen und so Ansätze für eine bedarfsgerechte Ausgestaltung des deutschen Clusters zu identifizieren. Kapitel 4 führt die Positionierung des GSFCG mit der Darstellung seiner Mission und seinen Zielen aus. Eine Übersicht über potenzielle Handlungsfelder des Clusters schließt den Bericht und gibt so die Grundlage für einen Ausblick auf zukünftige Aktivitäten.

## Executive Summary

Das Green and Sustainable Finance Cluster Germany e.V. (GSFCG) hat das Ziel, grüne und nachhaltige Finanzierung<sup>1</sup> am Finanzplatz Deutschland weiter voranzubringen. Das GSFCG ist im April 2018 aus dem Zusammenschluss des Green Finance Clusters Frankfurt e.V. und der Accelerating Sustainable Finance Initiative der Gruppe Deutsche Börse entstanden. Tatkraftig unterstützt wird das Cluster von Sponsoren. Sie prägen die Arbeit des Clusters im Lenkungsausschuss und in thematischen Arbeitsgruppen.<sup>2</sup>

Dieser Bericht beleuchtet die Ausgangssituation und die Umgebung, in der das Cluster agiert, mit Hilfe einer umfangreichen Umfeldanalyse. Zu diesem Zweck wurde im Frühjahr 2018 eine empirische Marktuntersuchung durchgeführt (Kapitel 1), die zeigt, dass Finanzinstitute in Deutschland die Relevanz des Themas bereits erkannt haben. Vielseitige Aktivitäten sind bereits festzustellen, die zum einen produktbezogener Natur (z. B. Ausbau eines nachhaltigen Produktportfolios), aber zum anderen auch institutioneller Natur (z. B. Anpassung treuhänderischer Pflichten) sind. Weiter hat die Untersuchung ergeben, dass Finanzinstitute in Deutschland eine gemeinsame Stimme zum Thema Sustainable Finance vermissen und sich eine Austauschplattform im vorwettbewerblichen Umfeld zur Kompetenzerweiterung und Methodenentwicklung sowie zum Erfahrungsaustausch und Politikdiskurs wünschen.

Die Betrachtung des deutschen Marktumfelds und der regulatorischen Trends (Kapitel 2) sowie der Entwicklung benachbarter Finanzstandorte (Kapitel 3) unterstreichen dies. Die Stärkung von Sustainable Finance steht im direkten Zusammenhang mit dem Erhalt und Ausbau der kompetitiven Vorteile des deutschen Wirtschafts- und Finanzsystems,

das besonders technologie- und innovationsaffin ist. Zudem verfügen Finanzinstitute in Deutschland und deren realwirtschaftliche Partner durch die Realisierung und Finanzierung der Energiewende bereits über wichtige Erfahrungen. Zugleich hebt das Engagement der Europäischen Kommission in Bezug auf die Schaffung eines regulatorischen Rahmenwerks für nachhaltiges Investieren und Finanzieren die zunehmende politische Bedeutung hervor (z. B. EU-Aktionsplan zu Sustainable Finance, erste Legislativvorschläge dazu wurden im Mai 2018 veröffentlicht, Einberufung einer technischen Expertengruppe im Juni 2018). Letztlich zeigen die Beispiele der Finanzplatzinitiativen in Paris, London und Luxemburg, welche auch wettbewerblichen Vorteile durch strukturelle Zusammenarbeit und Austausch im Bereich Sustainable Finance erzielt werden können, um lokale Finanzstandorte zu stärken. Festzustellen ist dieser Trend auch international, wie sich z. B. anhand des Zusammenschlusses von derzeit knapp 20 globalen Finanzzentren in der Initiative *Financial Centres for Sustainability* (FC4S) zeigt.

Vor diesem Hintergrund verfolgt das GSFCG das Ziel, die Sponsoren und Unterstützer mit bedarfsgerechter inhaltlicher Arbeit zu den Themen nachhaltiges Finanzieren (Status Quo und Innovation), Daten und Digitalisierung, Metriken und Standards sowie Dialog und Wissensaufbau zu unterstützen und der Finanzindustrie eine starke gemeinsame Stimme im öffentlichen Diskurs zu geben, ganz im Sinne eines starken Standorts Deutschland (Kapitel 4).

<sup>1</sup> Grüne und nachhaltige Finanzierung liegt dann vor, wenn Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte unter Anwendung einer mittel- bis langfristigen Perspektive in das Entscheidungskalkül einbezogen werden.

<sup>2</sup> BNP Paribas, Commerzbank AG, DekaBank Deutsche Girozentrale, Deutsche Bank AG, Deutsche Börse AG, DZ Bank AG, Helaba, KfW, Metzler Asset Management GmbH.

# 1 Eine empirische Marktuntersuchung oder: Walk the talk?

- Um das Umfeld zu betrachten, in dem das GSFCG agiert, wurde im Frühjahr 2018 eine empirische Marktuntersuchung durchgeführt.
- Ziel der Befragung war, Anhaltspunkte dafür zu erhalten, wie aktiv Finanzinstitute in Deutschland bereits im Bereich Sustainable Finance sind und welche Bedeutung sie dem Thema grundsätzlich beimessen.
- Ein wichtiges Erkenntnisinteresse war zudem, was die derzeit größten Herausforderungen in Bezug auf Sustainable Finance sind.

Globale Herausforderungen wie Klimawandel und Ressourcenknappheit sind als zentrale Einfluss- und Risikofaktoren in Bezug auf das heutige globale Wirtschafts- und Finanzsystem erkannt. In vielen Ländern haben die Bemühungen um einen Strukturwandel begonnen. Dieses deutliche Bild zeigen aktuelle Studien zum Thema Sustainable Finance (z. B. FNG Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2017, UNEP Inquiry Report on Financial Centres für Sustainability, The Global Green Finance Index 1 etc.).

In diesem Zusammenhang wurde im Rahmen einer **empirischen Marktuntersuchung** im Frühjahr 2018 erhoben, welche Aktivitäten und Kompetenzen im Bereich Sustainable Finance in Deutschland bereits bestehen, welche Hürden einer tieferen Integration von Sustainable Finance in das Kerngeschäft von Finanzinstituten im Wege stehen und welche Lösungsansätze es zur Überwindung solcher Barrieren gibt.<sup>3</sup> Im Rahmen einer Online-Fragebogenumfrage wurden 90 Finanzinstitute in Deutschland angeschrieben, die verschiedenen Kreditinstitutsgruppen angehören. Davon haben 27 Finanzinstitute den Fragebogen<sup>4</sup> beantwortet (Antwortquote

von 30 %). Mit acht Instituten wurde persönlich oder telefonisch ein vertiefendes halbstrukturiertes Interview geführt. Die Interviewpartner bekleiden in ihren Instituten unterschiedliche Positionen, u. a. als Nachhaltigkeitsbeauftragte oder ESG- oder Sustainable-Products-Verantwortliche.

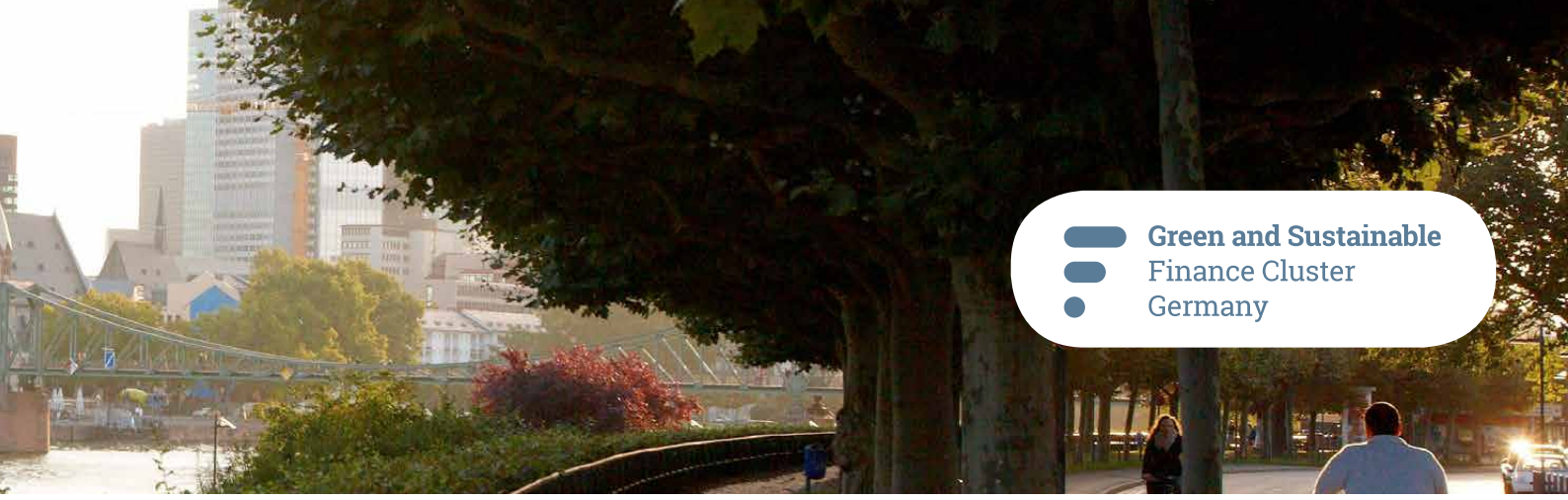
Dieses Kapitel fasst die Ergebnisse der empirischen Marktuntersuchung zusammen, um so zu einer authentischen Einschätzung der Ausgangssituation der Aktivitäten von Finanzinstituten in Deutschland rund um den Begriff *Sustainable Finance* zu gelangen. Im Kontext mit den zwei weiteren Komponenten der Analyse (Wettbewerbs- und regulatorisches Umfeld in Kapitel 2 und Best-Practice-Ansätze in Kapitel 3) sollen die Erkenntnisse die konzeptionelle Ausrichtung des GSFCG unterstützen. Dabei liegt eine grüne und nachhaltige Finanzierung dann vor, wenn die Umwelt-, Sozial- und Governance-Aspekte unter Anwendung einer mittel- bis langfristigen Perspektive in das Entscheidungskalkül einer Finanzierung oder Investition einbezogen werden.

## Nachhaltige Geldanlagen, verantwortliches Investieren und Corporate Social Responsibility

Die Ergebnisse zeigen, dass Finanzinstitute in Deutschland den steigenden Anforderungen zahlreicher Stakeholder wie z. B. Kunden, der Zivilgesellschaft oder Regulatoren mit einem starken Aufgebot in Form spezialisierter Zentralfunktionen im Nachhaltigkeitsbereich, intensiver Berichterstattung und vergleichsweise hoch angesiedelter hierarchischer Anbindung begegnen (siehe Abbildung 1).

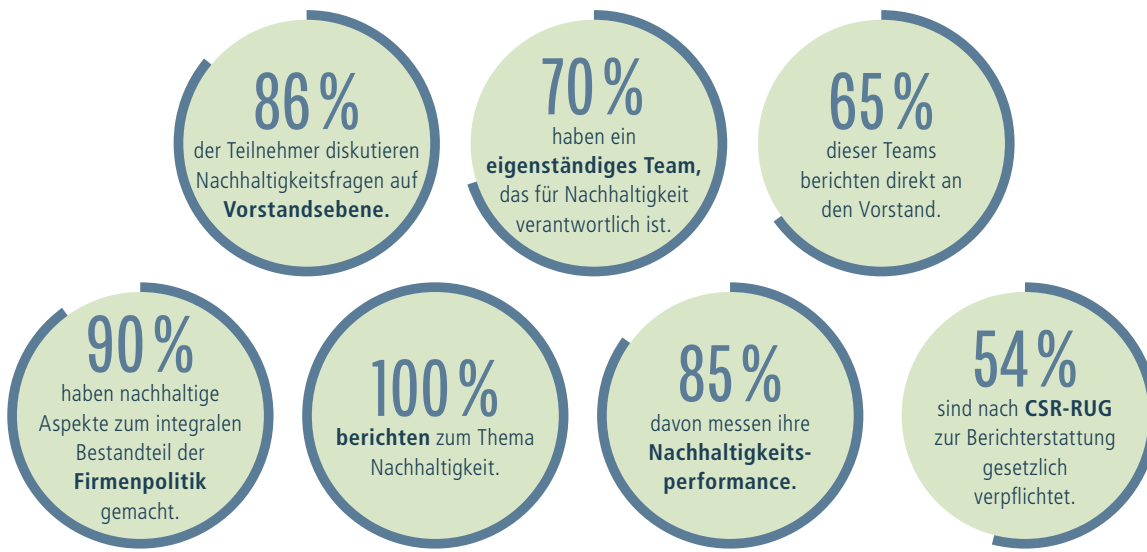
<sup>3</sup> Die Ergebnisse der beiden Untersuchungen stellen keine repräsentative Stichprobe aller Finanzinstitute dar und erlauben daher lediglich Trendindikationen. Nichtsdestotrotz liefern sie wichtige Anhaltspunkte für die konzeptionelle Ausrichtung des Clusters.

<sup>4</sup> Siehe Annex 1.



Green and Sustainable Finance Cluster Germany

Abbildung 1: Ergebnisse der Umfrage im Bereich Organisation und Berichterstattung



Die überwiegende Mehrheit der befragten Finanzinstitute ist bereits in vielen Bereichen von Sustainable Finance aktiv. Häufig handelt es sich jedoch um **spezielle Produkte** (siehe Abbildung 2), die einen relativ geringen Anteil des Gesamtportfolios ausmachen.<sup>5</sup> Auch zeigt das Ranking der nicht-produktbezogenen Nachhaltigkeitsaktivitäten der Finanzinstitute,

dass insbesondere bereits an der **prozessualen Integration** von Nachhaltigkeitsaspekten in Kernprozesse (z. B. Risikomanagement, Kreditvergabe etc.) gearbeitet wird (siehe Abbildung 3).<sup>6</sup> Weitere wesentliche Aktivitäten sind Kommunikation und Dialog rund um die entsprechenden Themen.

Abbildung 2: Anteil der Finanzinstitute bei denen die genannten Produkte zum Kerngeschäft gehören oder eine hohe Bedeutung haben



<sup>5</sup> Bei über 65 % der Teilnehmer liegt der Anteil der nachhaltigen Produkte am Gesamtportfolio zwischen 1–20 %.

<sup>6</sup> Fast die Hälfte der Teilnehmer integrieren bereits nachhaltige Investitionsstrategien in konventionelle Fondsprodukte.

Durchgehend betreiben die Unternehmen produktbezogene Aktivitäten, die darauf abzielen, die Nachhaltigkeit angebotener Finanzprodukte sicherzustellen (siehe Abbildung 4). ESG Screening ist das am häufigsten verwendete Steuerungsinstrument, wird aber von der Mehrheit der Institute nur auf 1–10 % aller Produkte im Portfolio angewendet. Auf dem zweiten und dritten Platz befinden sich die Anwendung freiwilliger Standards zum nachhaltigen Investieren und das Abprüfen von Positiv-/Negativkriterien (z. B. Ausschluss von Finanzierungen/Investitionen in den Kohlebergbau und die Kohleverstromung).

### Strategische Relevanz

Während die Finanzinstitute in Deutschland also die Wichtigkeit des Themas im Rahmen der Anbindung an die Vorstandsebene demonstrieren und seine strategische Relevanz in ihren Berichten würdigen, bleiben die Ansätze zur Integration der Grundprinzipien von Sustainable Finance ins Kerngeschäft eher zaghaft. Es stellt sich daher die Frage, welche Herausforderungen dem Mainstreaming des Themas aus Sicht der Finanzinstitute entgegenstehen, und welcher Bedarf an Lösungsmöglichkeiten besteht.

Abbildung 3: Top 3 der nicht produktbezogenen Aktivitäten

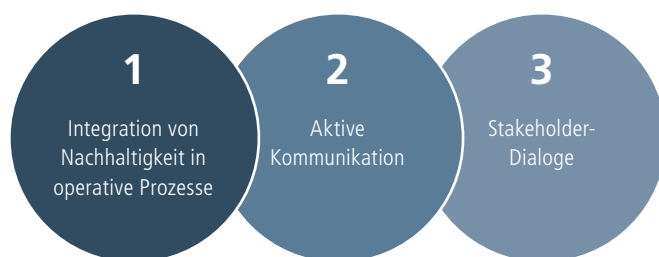
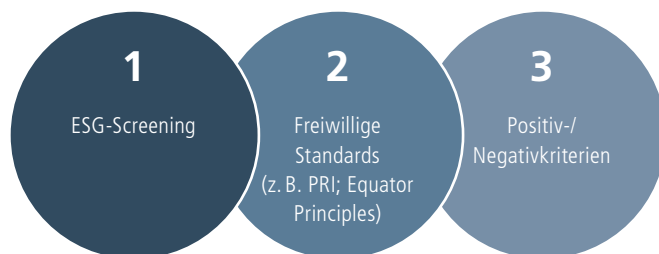


Abbildung 4: Top-3-Instrumente zur Steuerung von nachhaltigen Investitionen und Finanzierung



Zur Illustrierung der Sustainable Finance Aktivitäten der Finanzinstitute in Deutschland sind im gesamten Bericht ausgewählte Fallstudien verteilt.

### Treiber und Hürden zum Mainstreaming von Sustainable Finance

Die Einschätzungen zu **Treibern** und **Hürden** für das Schaffen breiter Akzeptanz von Sustainable Finance zeigen ein uneinheitliches Bild (siehe Abbildung 5). Bemerkenswert: (Unzureichende) Nachfrage nach Produkten und regulatorisches Rahmenwerk werden sowohl als Treiber als auch als Hürde identifiziert. Die vertiefenden Interviews konnten über diesen Sachverhalt weiter Aufschluss geben: Zum einen wird das aktuelle regulatorische Rahmenwerk mehrheitlich als Hürde angesehen, da es vor allem die fehlende einheitliche Taxonomie von Sustainable Finance als Referenzpunkt schwer mache, auf dem Markt zu agieren. In diesem Sinne wird eine Anpassung der Regulierung (neben der Taxonomie auch im Bereich Transparenz und Aufsicht) als wichtigster Treiber angesehen.

Zum anderen muss der Nachfrageaspekt differenzierter betrachtet werden: Während zurzeit überwiegend institutionelle Investoren die Nachfrage treiben, gilt eine als moderat wahrgenommene Nachfrage im Retail-Markt eher als Herausforderung. Einige Finanzinstitute sehen diesen Sachverhalt in einem fehlenden Produktangebot und in zusätzlichem Schulungsbedarf ihrer Berater begründet. Andere nehmen an, dass die Nachfrage der institutionellen Investoren einen langfristigen Trend vorgebe, der in absehbarer Zeit auch auf andere Geschäftsbereiche überschwappen werde. Vereinzelt sind Finanzinstitute bereits engagiert, Kompetenzzentren für Beratung zu nachhaltiger Finanzierung einzurichten, um proaktiver auf Kunden zugehen zu können.

Abbildung 5: Top 3 der wahrgenommen Treiber und Hürden von Sustainable Finance



## Bedeutung des Top-Managements in der Prioritätensetzung

Die dritte Hürde, fehlende strategische Priorität, steht im Einklang zu der Einschätzung einiger Umfrageteilnehmer, dass das Engagement des **Top-Managements** bisher als eher moderat angesehen wird und die Integration von Sustainable Finance in Abteilungen fernab von den Nachhaltigkeits- und/oder Kommunikationsabteilungen deshalb tendenziell zögerlich verlaufe. Die Ergebnisse zeigen hier jedoch keinen eindeutigen Trend.

## Überwindung der Hürden

Die Reaktionen zur Frage, welchen Bedarf die Institute sehen, um nachhaltige Finanzierung voranzutreiben, lassen sich in zwei Blöcke gliedern. Einerseits geht es um Kompetenzerweiterung, andererseits um die Gestaltung des politischen Rahmenwerks.

Im Bereich der **Kompetenzerweiterung** nannten die Finanzinstitute den Schulungsbedarf in den Fachabteilungen, die bisher nur wenige Berührungspunkte mit dem Thema hatten. Es fehle häufig an Verständnis in Bezug auf die Relevanz bzw. an Wissen, um die Materialität von Nachhaltigkeitsrisiken zu

## Beispiel Portfoliomanagement: ESG Kriterien, Ausschlusskriterien, Dialog (KfW)

Nachhaltigkeit stellt einen zentralen Wert im Leitbild der KfW dar. Die KfW übernimmt Verantwortung nicht nur im Kreditgeschäft, sondern auch bei Kapitalmarktaktivitäten. 2006 hat die KfW die Principles for Responsible Investment (PRI) unterzeichnet und anschließend einen nachhaltigen Investmentansatz für ihr derzeit rund 26 Mrd. Euro umfassendes Liquiditätsportfolio implementiert. Die KfW investiert ausschließlich in Rentenpapiere guter Bonität (Investment Grade), mit Schwerpunkt auf Anleihen öffentlicher Emittenten und supranationaler Organisationen, sowie Pfandbriefe. Der nachhaltige Investmentansatz umfasst drei Elemente:

### 1. Integration von ESG-Kriterien

Die KfW berücksichtigt bei Investitionsentscheidungen neben der Bonitätseinschätzung der Emittenten auch deren Nachhaltigkeitsbewertung anhand von ESG-Kriterien. Dabei wendet die KfW einen Best-in-Class-Ansatz an: Sie kann nur in Anleihen von Emittenten investieren, deren Nachhaltigkeitsscore zu den 80 % besten des jeweiligen Sektors gehört. Darüber hinaus wird ein starkes Signal an die Emittenten gegeben, da die Nachhaltigkeit eines Emittenten ein entscheidendes Kriterium dafür ist, ob er für ein Investment im Liquiditätsportfolio in Frage kommt.

### 2. Ausschlusskriterien

Bei nicht-staatlichen Emittenten berücksichtigt die KfW zusätzlich zu den ESG-Kriterien auch Ausschlusskriterien, die sich an der „IFC Exclusion List“ orientieren (z. B. Kinderarbeit).

### 3. Engagement

Der Dialog mit Emittenten ist ein zentrales Element des nachhaltigen Investmentansatzes. Da die KfW ausschließlich in Anleihen investiert, fehlt ihr die Möglichkeit, die Unternehmen durch eine aktive Ausübung von Stimmrechten zu mehr Nachhaltigkeit zu bewegen. Daher legt sie viel Wert auf einen aktiven Dialog: Jedes Jahr werden alle Emittenten des Portfolios über ihr aktuelles Nachhaltigkeitsrating sowie darüber informiert, ob sie damit Teil des Anlageuniversums der KfW sind oder ausgeschlossen wurden.



verstehen, insbesondere im Klimakontext. Hingegen fühlen sich die Nachhaltigkeitsexperten innerhalb der Organisationen relativ gut aufgestellt. Dies gilt insbesondere für die Themen aktuelle und kommende Regulierung sowie freiwillige Standards.

### Datenverfügbarkeit und Qualität als Voraussetzung

In Bezug auf praktische Implementierungsansätze und Inhalte des EU-Aktionsplans sieht ungefähr ein Drittel der Befragten noch Nachholbedarf. Dies gilt insbesondere für fehlende praxisnahe Ansätze als größte Hindernisse, um relativ neue Fragestellungen wie z. B. das Erstellen von klimabezogenen Szenarioanalysen oder Stresstests wie von der Taskforce on Climate-related Financial Disclosure (TCFD)<sup>7</sup> empfohlen umzusetzen. Ein wichtiger Aspekt ist hier die Adressierung **unzureichender Datenverfügbarkeit und Qualität** sowie fehlende Standardisierung. In diesem Kontext wird beispielsweise das Pilotprojekt von UNEP FI mit 16 internationalen Banken zur Implementierung der TCFD-Empfehlungen<sup>8</sup> von der Mehrheit der Befragten mit großem Interesse verfolgt.

### Nachhaltigkeitsorientierte Finanzmarktregulierung: ein polarisierendes Thema

Weiterer Bedarf besteht für die Mehrheit der Befragten darin, ein passendes **regulatorisches Rahmenwerk** zu etablieren. Neben den operativen Hindernissen nennen einige Befragte eine fehlende einheitliche Taxonomie, zu lasche Transparenzanforderungen und unklare Sorgfaltspflichten im Investmentprozess als Hürde. In Bezug auf Regulierung ist festzuhalten, dass die Meinungen der Befragten stark unterschiedlich

ausfallen – einige Teilnehmer sehen in zusätzlicher Regulierung keine Lösung des Problems. Eine Befürchtung in diesem Kontext ist eine als überbordend empfundene Regulierung der Finanzwirtschaft. Die Finanzinstitute erlebten durch zusätzliche Berichts- und Dokumentationspflichten seit der Finanzkrise eine Bürokratisierung ihrer Geschäftsprozesse. Einige hegen daher die Bedenken, dass zusätzliche Regulierung im Nachhaltigkeitskontext im schlimmsten Fall zu einer Abwehrhaltung gegenüber dem Thema führen könne. Des Weiteren gibt es die Befürchtung, dass zusätzliche Regulierung ohne vorherige Lösung des Datenproblems zu Fehlentscheidungen auf politischer sowie auf Einzelinstitutsebene führen könne. Diese Annahme steht auch im Einklang mit der Einschätzung der Finanzinstitute (egal ob Befürworter oder Gegner zusätzlicher Regulierung), dass beim Regulierer und bei den politischen Entscheidern mehr Fachkompetenz notwendig sei, um das Thema ausreichend beurteilen zu können. Befürworter weiterer Regulierung argumentieren hingegen, dass nur eine stringente Regulierung in der Lage sein wird, den Konflikt zwischen der am Finanzmarkt vorherrschenden Kurzfristigkeit (*short-termism*) und der Langfristigkeit von Klimafolgen aufzulösen und so Akteure zum rechtzeitigen Handeln bewegen kann. Des Weiteren scheint dieser Punkt eng verknüpft mit der Notwendigkeit einer Finanzmarktregulierung, die aus Gründen der Systemstabilitätssicherung für effektives Risikomanagement der Finanzmarktteilnehmer Sorge. So sei es notwendig, eine Materialitätsprüfung im Hinblick auf Klimarisiken explizit per Regulierung zu verankern, da sie sonst nicht als solche erkannt und ernst genommen würden.

<sup>7</sup> Das Financial Stability Board (FSB) initiierte auf Aufforderung der G20 im Dezember 2015 die Taskforce on Climate-related Financial Disclosure (TCFD). Die TCFD setzt sich aus unterschiedlichen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlichem Sektor zusammen. Die von der Gruppe erarbeiteten Empfehlungen für die Berichterstattung wurden im Juni 2017 veröffentlicht und gelten seitdem gemeinhin als Benchmark. Auch der EU-Aktionsplan für Sustainable Finance nimmt auf die TCFD-Empfehlungen Bezug (Financial Stability Board 2018).

<sup>8</sup> Der erste Pilotprojektbericht wurde im April 2018 veröffentlicht. Ein weiterer Bericht ist für Juni 2018 geplant. Neben UNEP FI und 16 internationalen Banken (unter denen kein deutsches Finanzinstitut ist) sind unter anderem die Beratungsgesellschaften Mercer und Oliver Wyman sowie die Forschungseinrichtungen Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und das International Institute for Applied Systems Analysis (IIASA) maßgeblich an dem Projekt beteiligt.

## Mehrwert einer zentralen Stimme

Einigkeit besteht darin, dass eine gemeinsame Stimme einen **Mehrwert** für die Finanzwirtschaft und ihre individuellen Interessengruppen schaffen könne. Sie würde eine Moderatorenrolle einnehmen, um systematisch bestehende Hürden zu adressieren und gemeinsame Lösungsansätze im vorwettbewerblichen Umfeld (etwa Indikatoren oder Messmethoden<sup>9</sup>) zu erarbeiten. Kooperationen mit Fachexperten und Forschung sind in diesem Zusammenhang explizit gewünscht. Für viele Institute ist es eine Priorität, sich auf potenzielle bzw. wahrscheinliche zukünftige Regulierungsanforderungen vorzubereiten und ggf. sogar eine Vorreiterrolle zu übernehmen.

Übereinstimmung herrscht in Bezug auf die Bedeutung der Außendarstellung. Es wird eine **zentrale Stimme beim Thema grüne und nachhaltige Finanzierung** vermisst, die gemeinsame Positionen erarbeitet und auf Augenhöhe mit politischen Entscheidungsträgern vertritt, aber auch mit den Institutionen anderer wichtiger Finanzplätze diskutiert und konstruktive Impulse gibt. Häufig wurde gewünscht, Dialoge mit politischen Entscheidungsträgern und anderen wichtigen Instanzen zu führen.

Einen Überblick der Lösungsansätze, die alle als gleichermaßen wichtig erachtet werden, zeigt Abbildung 6.

Abbildung 6: Notwendige Aktionen bei bestehenden Hürden



<sup>9</sup> z.B. die Harmonisierung, Anpassung oder flächendeckende Anwendung bestehender Standardisierungsansätze wie der KPIs for ESG der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) oder der SD-KPI Standards im Auftrag des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) unter Einbeziehung aktueller Empfehlungen der Technical Expert Group on Sustainable Finance, die durch die Europäische Kommission eingesetzt wurde.

→ Die Finanzinstitute in Deutschland sind zu *Sustainable Finance* bereits aktiv und sehen darin ein wesentliches **Zukunftsthema**. Jedoch beschäftigen sie sich unterschiedlich intensiv damit, wie diesbezüglich bestehende Barrieren und operative Herausforderungen praktisch überwunden werden können.

Besonderen Bedarf identifizieren die Marktakteure hierbei in den Bereichen (i) **Kommunikation und Außendarstellung**, (ii) vorwettbewerbliche fachliche **Diskussion** in der Tiefe und (iii) interne fachliche **Weiterbildung** in der Breite. Das GSFCG soll genau diesen Bedarf adressieren und helfen, *Sustainable Finance* in Deutschland und insbesondere am Finanzplatz Frankfurt voranzubringen.

### Beispiel Finanzprodukte: Dynamik bei Green Bonds (Commerzbank AG)

Die Commerzbank hat in den vergangenen Jahren zahlreiche „Green Bonds“ als Lead Manager federführend begleitet. In dieser Rolle unterstützt sie die Emittenten bei der Vorbereitung und Strukturierung entsprechender Transaktionen und platziert sie im internationalen Kapitalmarkt. Green Bonds sind Anleihen, deren Emissionserlöse der Finanzierung oder Refinanzierung nachhaltiger Projekte dienen. Darunter fallen zum Beispiel Projekte im Bereich erneuerbare Energien, nachhaltiges Abfallmanagement, Energieeffizienz oder saubere Mobilitätslösungen. Die Commerzbank hat 2018 bereits über zehn Emittenten bei der Platzierung entsprechender Transaktionen im Kapitalmarkt begleitet. Das Gesamtvolumen dieser Anleihen liegt bei über 7,5 Mrd. Euro. Als Mitglied der Green Bond Principles – einer Organisation, die Leitlinien für die Begebung grüner Anleihen etabliert hat – engagiert sich die Commerzbank seit 2014 für die Weiterentwicklung dieses Marktsegments.

„Green Bonds wurden in den ersten Jahren von wenigen supranationalen Emittenten und Förderbanken in kleinem Volumen begeben. Heute sind sie kein Nischenprodukt mehr, sondern ein wachsender Markt für engagierte Emittenten, die ihre Nachhaltigkeit auch im Kapitalmarkt unterstreichen möchten.“

**Mirko Gerhold**, im Firmenkundensegment verantwortlich für die Emission von Green und Social Bonds



## 2 Von der Nische zum Mainstream: Sustainable Finance zunehmend relevant

- *Sustainable Finance* hat den Mainstream der Finanzindustrie erreicht; mit Nachhaltigkeit verbundene Chancen und Risiken werden als relevant für das Kerngeschäft von Finanzinstituten betrachtet.
- Nachhaltigkeit wird zunehmend als wichtiger Aspekt der Attraktivität von Wirtschaftsstandorten angesehen.
- Die Ausgestaltung des regulatorischen Rahmenwerks läuft derzeit auf mehreren Ebenen; über partizipative Ansätze können Finanzmarktteilnehmer und Interessensgruppen die Ausgestaltung mitbestimmen.

Die Ausgestaltung der Transformation eines nationalen Wirtschafts- und Finanzsystems zu mehr Nachhaltigkeit ist stark von seiner aktuellen Struktur und den damit verbundenen notwendigen Veränderungen abhängig. Dieses Kapitel soll Einblick über die Besonderheiten des deutschen Wirtschafts- und Finanzsystems geben und aufzeigen, wie Deutschland von einem nachhaltigeren System profitieren könnte. Darüber hinaus wird der aktuelle und zukünftig wahrscheinliche regulatorische Rahmen beleuchtet. Beide Analysestränge sollen Auskunft darüber geben, mit welchen Rahmenbedingungen die Finanzmarktteilnehmer konfrontiert sein dürften und was sich daraus im Hinblick auf die Arbeit des GSFCG ableiten lässt.

### 2.1 Der deutsche Finanzsektor im globalen Kontext

Sustainable Finance dürfte für die Finanzindustrie nicht nur aus Reputationsgründen, sondern auch wegen seiner strategischen Geschäftspotenziale stark an Bedeutung gewinnen.

Zum einen werden die durch den Klimawandel bedingten Risiken für Investitionen und Finanzierungen immer wichtiger, zum anderen entstehen eine Reihe von geschäftspolitischen Chancen, die sich unmittelbar aus der Begleitung (sprich: Finanzierung) der Erfordernisse einer nachhaltigen und zur Resilienz befähigenden Infrastruktur ergeben. Im Zusammenhang mit dem hohen Finanzierungsvolumen, das die Transformation zu einem nachhaltigeren Wirtschaftssystem benötigt, sind Finanzinstitute zunehmend gefordert, sich zukunftsgerichtet aufzustellen und eine entsprechende Strategie zu entwickeln. Dies wird besonders deutlich mit Blick auf die prognostizierte Lücke von 19 % bis 34 % an Emissionseinsparungen, die Deutschland bis 2050 benötigt, um seinen internationalen Verpflichtungen<sup>10</sup> nachkommen zu können. Das alleinige Fortschreiben der bereits angestoßenen Investitionen zur Emissionsreduzierung würde sich bis 2050 bereits auf 530 Mrd. Euro belaufen, in einem ambitionierteren Szenario mit einer Reduktion von 80 % der Emissionen würde sich die Summe bis 2050 auf mindestens 1,5 Bio. Euro erhöhen (BCG, Prognos 2018).

### Die Stärken des deutschen Wirtschafts- und Finanzsystems

Die Finanzindustrie in Deutschland ist geprägt durch die Charakteristika des nationalen Wirtschaftssystems. Die deutsche Wirtschaft zeichnet sich unter anderem durch eine außergewöhnlich starke Exportorientierung<sup>11</sup>, einen starken Mittelstand<sup>12</sup>, viele familiengeführte Großunternehmen<sup>13</sup> (sogenannte Hidden Champions) und eine dadurch bedingte relativ niedrige Kapitalmarktorientierung aus. Für den Mittelstand und familiengeführte Großunternehmen stellen neben eigenen Mitteln Bankkredite die wichtigste Finanzierungsquelle dar (BDI 2016). Dies spiegelt sich auch darin wider, dass das

<sup>10</sup> Deutschland hat am 5. Oktober 2016 das Pariser Klimaabkommen ratifiziert, das eine Begrenzung der Erwärmung auf deutlich unter 2 Grad als Ziel bestimmt hat (BMWi 2017a).

<sup>11</sup> Deutschland weist seit Jahren einen kontinuierlichen Saldo der Handelsbilanz zwischen 15 % und 25 % aus (Statistisches Bundesamt 2018).

<sup>12</sup> Das Statistische Bundesamt zählt zum Mittelstand die kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) mit einem Jahresumsatz von unter 50 Mio Euro. KMU machten einen Anteil von 99 % aller Unternehmen in Deutschland aus (Statistisches Bundesamt 2014). Sie halten einen Anteil von ca. 35 % am deutschen Gesamtumsatz (BDI 2015).

<sup>13</sup> Es gibt in Deutschland ca. 4500 große Familienunternehmen (Jahresumsatz > 50 Mio Euro), die einen Anteil von etwa 20 % am deutschen Gesamtumsatz haben (BDI 2016).



Green and Sustainable  
Finance Cluster  
Germany

Kreditgeschäft traditionell einen hohen Anteil am Geschäftsvolumen der Banken hat. Des Weiteren ist das deutsche Bankensystem mit einem Anteil von 78 % stark von Kreditgenossenschaften und Sparkassen geprägt (Bundesbank 2016).

Ein weiteres Merkmal des deutschen Wirtschaftssystems und insbesondere der ansässigen Industrieunternehmen ist ein starker Schwerpunkt im Maschinenbau, in der Automobil- sowie in der Chemiebranche. In vielen Bereichen halten Unternehmen aus Deutschland hohe Weltmarktanteile oder sind Markt- und/oder Technologieführer (Central Intelligence Agency 2018). Als fünftgrößte Volkswirtschaft der Welt und als eine der führenden Industrienationen hat Deutschland, und haben vor allem deutsche Unternehmen, ein starkes Interesse, in Zukunftstechnologien und nachhaltige Infrastruktur zu investieren, um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und so zum Erhalt des Wohlstands beizutragen. In Europa steht Deutschland in absoluten Zahlen gemessen auf Platz 1 des Investitionsvolumens (2015: 89 Mrd. Euro) in Forschung und Entwicklung (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2018).

Die Erfahrung zeigt gerade im Umweltbereich, dass hierfür ein gut justiertes Zusammenspiel von gesellschaftlicher Nachfrage, wissenschaftlichen Entwicklungen und technologischen Innovationen ausschlaggebend ist. Die Partizipation von an Innovations- und Nachhaltigkeitsprozessen Beteiligten hat sich zudem als wichtig für den Erfolg erwiesen (Bundesministerium für Bildung und Forschung 2014) und schlägt sich auch im Finanzsektor nieder (z. B. durch Bürgerbeteiligungsmodelle). Dabei können die voranschreitende Digitalisierung im Finanzsektor sowie Social Communities wichtige ergänzende Rollen übernehmen, wie es Plattformen des Crowdfunding/-investing heute schon demonstrieren (Schäfer 2018).

### Marktchancen erkennen und realisieren

Das Beispiel erneuerbare Energien zeigt, wie Finanzmarktakteure zu einer erfolgreichen Transformation beitragen. Allein 2017 wurden weltweit 279,8 Mrd. Euro in erneuerbare Energien investiert, 10,4 Mrd. Euro davon in Deutschland (FS-

UNEP Centre 2018). Das Potential des Marktes für erneuerbare Energien lässt sich auch am weltweiten Investitionsvolumen der letzten zehn Jahren erkennen, das bei über 2,6 Bio Euro lag (FS-UNEP Centre 2018). Wie diese Zahlen belegen ist die Finanzierung erneuerbarer Energien längst den Kinderschuhen entwachsen und Teil der geschäftlichen Aktivitäten über alle Finanzmarktakteure und deren Kunden hinweg. Der Finanzmarkt hat so seinen Teil dazu beigetragen, dass Deutschland im ersten Halbjahr 2018 mehr Strom aus erneuerbaren Energien (118 Mrd. kWh) als aus Braun- und Steinkohle zusammen (114 Mrd. kWh) produziert hat (IWR 2018).

Die Flexibilität des deutschen Finanzierungsmodells, wesentlich basierend auf Krediten für die Realwirtschaft, zeigt sich nicht nur am Beispiel der Energiewende. So haben die Finanzinstitute in Deutschland auch Investitionen in Höhe von 270 Mrd. Euro finanziert, um 4,6 Millionen Wohnungen in Deutschland energieeffizient zu sanieren oder neu zu bauen (BMW 2017b). Diese Investitionen wurden durch die starke Zusammenarbeit der verschiedenen involvierten Institutionen und das enge Netz der deutschen Bankenlandschaft ermöglicht.

### Struktureller Wandel und neue Herausforderungen

Herausforderungen bleiben jedoch bestehen. Transformationsprozesse sind notwendigerweise mit Unsicherheiten behaftet, was privatwirtschaftlichen Akteuren die Finanzierung gerade von neuen Technologien erschwert. Auch die Antwort auf die Frage, welche Investitionen zum Beispiel mit den globalen Klimazielen konform sind, ist nicht immer offensichtlich. Wirkungsmessungen werden daher notwendig und erfordern nicht nur neue Werkzeuge, sondern auch ein gewandeltes Verständnis bei Finanzierern, Anlegern und Risikomanagern. Am schwierigsten dürfte es für Finanzmarktakteure gerade im bestehenden regulatorischen Umfeld werden, langfristige Nachhaltigkeitsrisiken in kurzfristig ausgerichtete Entscheidungskalküle einzubeziehen und netzwerkartig zu operieren.

Zudem werden Finanzinstitute zukünftig immer weniger als konventionelle Finanzierer gefordert sein. So wird unter anderem mehr katalysierendes Kapital benötigt, verschieden-

artigere Stakeholderkreise sind einzubinden, ein spezifischeres technologisches Verständnis wird erforderlich. Ein Beispiel für eine neue Art der Kollaboration von verschiedenen Akteuren zur Stärkung des Themas Green Finance und des Finanzplatzes Frankfurt findet sich in der Fallstudie unten.

Zudem werden Finanzdienstleister, institutionelle Anleger u. a. ihre Geschäftsmodelle anpassen müssen, da verstärkt Strukturierer, Vermittler und Berater gefragt sind. Damit einhergehen wird voraussichtlich eine stärkere Verlagerung von Kompetenzen des Corporate Finance hin zu Project Finance, vom Asset-Liability-Manager hin zum Arrangeur von Finanzierungen und Investitionen, von der Competition zur Cooptition. Zudem werden für die Qualifikation des Personals neues Wissen rund um Nachhaltigkeit, technologische Innovationen und soziale Interaktionen relevant.

➔ Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass es ein begründetes Interesse der deutschen Finanzindustrie (analog zur deutschen Realwirtschaft) gibt, ihre **Rolle im weltweiten Wirtschaftssystem** zu behaupten und auszubauen. Herausforderungen, die sich im Umfeld der Schaffung eines nachhaltigen Wirtschaftssystems ergeben, sollten in einem ausgewogenen Verhältnis von **Kooperation** und **Wettbewerb** von den **Markteilnehmern systematisch adressiert** werden.

## Beispiel: Kooperationen zur Förderung des Finanzplatzes Frankfurt

Im November 2017 fand der von der DZ BANK organisierte *Day on Germany* in Peking statt, bei dem die Themenkomplexe Green Finance und Nachhaltigkeit am Kapitalmarkt einen zentralen Platz auf der Agenda einnahmen.

Die deutsche Delegation, die aus hochrangigen Vertretern deutscher Emittenten wie Deutsche Bundesbank, Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH, KfW, Landwirtschaftliche Rentenbank sowie FMS Wertmanagement, aber auch aus Vertretern des Hessischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung bestand, hatte die Aufgabe, den Finanzplatz Deutschland sowie seine Stärken und Potenziale vor über 120 chinesischen Investoren und Entscheidungsträgern zu präsentieren.

Green Finance stand auch am Folgetag im Rahmen eines Sustainability Roundtables zum Thema *Greening Infrastructure Finance* an der *Beijing Central University of Finance and Economics* im Mittelpunkt der Diskussion. Dieser wurde gemeinsam mit dem OMFIF (Official Monetary and Financial Institutions Forum), einer unabhängigen Denkfabrik in den Bereichen Zentralbank, Wirtschaftspolitik und staatliche Investitionen, ins Leben gerufenen.

Neben der deutschen Delegation nahmen hochrangige Vertreter diverser Banken und wissenschaftlicher Institutionen Chinas wie beispielsweise Ma Jun (Direktor des Tsinghua Center for Finance and Development und ehemaliger Chefvolkswirt der People's Bank of China), Wang Yao (Direktorin des International Institute of Green Finance), Thierry de Longuemar (Vizepräsident der Asian Infrastructure Investment Bank), Lan Hong (Vizedirektorin des Research Center of Ecological Finance an der Renmin University) und Leslie Maasdorp (Vizepräsident der New Development Bank) an der Diskussion teil. Dabei wurde deutlich, dass der Weg hin zu einer Sustainable Economy ohne Beteiligung führender Finanzplätze wie beispielsweise Frankfurt undenkbar ist, da öffentliche Investitionen allein bei weitem nicht ausreichen. Eine nachhaltige Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft erfordert die Mobilisierung von Privatkapital.

## 2.2 Regulatorische Entwicklungen

Mit der Verabschiedung der nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals/SDGs) durch die Vereinten Nationen und dem Weltklimaschutzabkommen von Paris wurden 2015 zwei markante internationale Vereinbarungen geschlossen, die zwar nicht primär, aber mittelbar den Finanzsektor vor völlig neue Herausforderungen stellen. Bereits im Vorfeld hatten maßgebliche supranationale Institutionen wie die OECD zusammen mit dem World Economic Forum und Einrichtungen der Vereinten Nationen in eindringlicher Form die Ausrichtung der globalen Finanzflüsse auf den Klimaschutz und die globalen Nachhaltigkeitsziele begründet und Maßnahmen zur Umsetzung gefordert (UNEP 2015; WEF/OECD 2015). Sie richten sich sowohl an die Industrie- als auch die Entwicklungsländer. Die konsequente Umsetzung dieser globalen Vereinbarungen, zu denen sich auch Deutschland verpflichtet hat, erfordert eine Neuausrichtung der Investitions- und Kapitalströme in bisher ungekanntem Ausmaß und schließt die Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen ein. Neben der gesellschaftlichen Verantwortung, den Lebensraum aller Menschen zu erhalten, ist z. B. mit Blick auf den Klimawandel aus ökonomischer Sicht festzuhalten, dass er auch Ausdruck eines Marktversagens ist.<sup>14</sup>

### Das politische Momentum von Sustainable Finance

In diesem Kontext hat die Diskussion um Finanzmarktregulierung als Mittel zum Ziel für mehr Nachhaltigkeit in Produkten, Dienstleistungen und Prozessen der Finanzindustrie zuletzt erheblich an Aufmerksamkeit gewonnen. Unabhängig von der politischen Couleur scheint der gesellschaftliche und politische Diskurs zur Rolle der Finanzindustrie in Bezug auf Nachhaltigkeit und insbesondere zum Klimawandel in Schwung gekommen zu sein.

Ausführlichere Transparenz- und Berichterstattungsanforderungen gelten gemeinhin als wahrscheinlich. Die TCFD-Empfehlungen geben einen ersten Rahmen, wie operative Prozesse und Berichterstattung in einer Weise verzahnt werden müssen. In einem solchen Szenario wären systemische und prozessuale Anpassungen insbesondere im Risikomanagement unumgänglich.

Ein weiterer Indikator für diese Entwicklung ist Artikel 173 des französischen Energiewendegesetzes, der umfangreichere Offenlegungspflichten vorsieht, als nach der EU-Direktive zur nicht-finanziellen Berichterstattung (2014/95/EU) notwendig gewesen wäre. In Deutschland wurde die Richtlinie mit Hilfe des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetzes im von der EU vorgegebenen Umfang verankert. Berichtspflichtige Unternehmen und Finanzinstitute mussten für das Geschäftsjahr 2017 erstmals eine nicht-finanzielle Erklärung abgeben. Eine erste Auswertung dieses Prozesses liegt vor. Die ausgewertete Stichprobe ergab, dass sich Kreditinstitute im Vergleich zu Nichtbanken wesentlich häufiger für eine umfangreiche Berichterstattung wie eigenständige Nachhaltigkeitsberichte oder integrierte Berichte entschieden haben.<sup>15</sup>

Verbrauchertransparenz und Kennzeichnung nachhaltiger Finanzprodukte stehen zumeist außerhalb des regulatorischen Fokus. Auf Basis des Aktionsplans der EU-Kommission (siehe unten) sind jedoch auch Änderungen in diesem Bereich zu erwarten.

### Europäische Regulierer in der Vorreiterrolle

Ein weiterer Schritt in dieser Entwicklung sind die Initiativen der EU-Kommission. Mit den Empfehlungen der High-Level Expert Group on Sustainable Finance und dem darauffolgenden EU Action Plan on Sustainable Finance liegt eine umfassende Maßnahmenliste vor. Mit der sukzessiven Abarbeitung

<sup>14</sup> Mark Carney, Governor der Bank of England, bezeichnet den Klimawandel sogar als größtes Marktversagen in der Geschichte der Menschheit. Vgl. Rede vom TT. September 2015: <https://www.bankofengland.co.uk/speech/2015/breaking-the-tragedy-of-the-horizon-climate-change-and-financial-stability>.

<sup>15</sup> Institut für ökologische Wirtschaftsforschung (2018).

hat die EU-Kommission mit ihren Legislativvorschlägen vom 24. Mai 2018 bereits begonnen.

- a) Erstellen einer **Taxonomie** mit dem Ziel des Etablierens eines Regelwerks zur Förderung nachhaltiger Investitionen;
- b) Pflichten für institutionelle Anleger zur **Offenlegung** von Informationen darüber, wie mit Nachhaltigkeitsrisiken im Investitions- und Beratungsprozess umgegangen wird. Hieraus leiten sich ggf. zusätzliche Transparenzanforderungen ab;
- c) In der **Kundenberatung**, bei der Nachhaltigkeitswünsche der Kunden zu erfragen und in den Geeignetheitstest zu integrieren sind;
- d) Regeln für Offenlegungserfordernisse bei ESG-bezogenen **Indizes/Benchmarks**.

.....  
Im Juni 2018 wurde zudem eine Technical Expert Group (TEG) einberufen (darunter auch zwei Mitglieder des Clusters)<sup>16</sup>, die zur Aufgabe hat, explizite Empfehlungen zur Ausgestaltung der Legislativvorschläge zu geben. Erste Ergebnisse werden im Frühjahr/Sommer 2019 erwartet.  
.....

Als wichtig erweist sich im politischen Diskurs auf europäischer Ebene auch die Aktivität durch Interessengruppen aus allen Bereichen. Vertreter von Nichtregierungsorganisationen (z. B. Germanwatch, WWF etc.), von Branchenverbänden (z. B. Die Deutsche Kreditwirtschaft, European Banking Federation etc.), aus dem Privatsektor (z. B. Triodos Bank) und der Forschung (z. B. Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung) haben in den letzten Monaten zu den aktuellen Geschehnissen zeitnah zahlreiche Stellungnahmen veröffentlicht, die verdeutlichen, wie stark die Aufmerksamkeit auf zukünftige Regulierung ist.<sup>17</sup>

Schon jetzt haben Nachhaltigkeitsaspekte Eingang in die Pensionsfondsregulierung gefunden (IORP II-Richtlinie), die sich explizit auf klimabedingte Risiken bezieht. Die Umsetzung

im Richtlinien text ist jedoch so ausgefallen, dass in der Praxis kaum Auswirkungen zu erwarten sind. Andere aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen beruhen zwar schon heute auf einem umfassenden Verständnis von Materialität bei der Risikoanalyse. Dies lässt jedoch einen sehr weiten Spielraum, sodass langfristige Nachhaltigkeitsrisiken (z. B. der Klimawandel) schnell aus dem Blick geraten und auch kaum Eingang in Stresstests finden.

Veränderte Eigenkapitalanforderungen wie ein *Green Supporting* oder *Brown Penalty Factor* werden auf der Grundlage des Aktionsplans voraussichtlich später diskutiert werden.

Zur Integration nachhaltigkeitsbezogener Aspekte in die treuhänderischen Pflichten der Asset Manager und Asset Owner (inkl. Endbegünstigter) wurde im November 2017 die Aktionärsrechterichtlinie angepasst (2017/828/EU), die bis Juni 2019 in nationales Recht umgesetzt werden muss. Die Richtlinie gibt vor, dass institutionelle Anleger und Vermögensverwalter genauere Angaben zum Investitionsentscheidungsprozess einschließlich nachhaltigkeitsrelevanter Erwägungen geben müssen. Zusätzlich wird das aus dem angelsächsischen Raum stammende Konzept des *Shareholder Activism* (Anteilseigner-Aktivismus) eingeführt: Den Anteilseignern wird somit das Recht sowie die Verantwortung gegeben, die Beurteilung von Nachhaltigkeitsaspekten im Rahmen von Investitionsentscheidungen sowie eine entsprechende Governancestruktur einzufordern. Des Weiteren wird es notwendig sein, Angaben zur Berücksichtigung der Nachhaltigkeitsperformance in der Vorstandsvergütung offenzulegen. In Deutschland wurde unter Vorsitz des Bundesministeriums für Justiz und Verbraucherschutz eine Expertenkommission eingesetzt, die 2018 erste Ergebnisse präsentieren soll.

Einige Mitgliedsstaaten setzen eigene Akzente und denken proaktiv über zukünftige Regulierungsanpassungen insbesondere im Finanzsektor nach. Neben Frankreich – Präsident

<sup>17</sup> Der Hub for Sustainable Finance (H4SF) hat eine Liste bestehender Positionspapiere zusammengestellt. Erreichbar unter: <https://www.h4sf.de/de-DE/Home/Written-Opinions>



Emanuel Macron hat sich auf dem One Planet Summit (Dezember 2017) und in seiner Keynote in Folge der Veröffentlichung des EU Action Plan on Sustainable Finance (März 2018) hierzu deutlich positioniert – sind das Vereinigte Königreich, die Niederlande, Schweden sowie Luxemburg wichtige Beispiele.

Der Umgang mit diesem öffentlichen Diskurs und die jeweilige Rolle des Privatsektors und der Finanzplatzinitiativen werden in Kapitel 3 an den drei Beispielen Frankreich, Vereinigtes Königreich und Luxemburg dargestellt.

→ Die zukünftige Regulierung im Bereich Sustainable Finance hat insbesondere auf europäischer Ebene Fahrt aufgenommen. Die eingeleiteten Schritte der EU-Kommission weisen darauf hin, dass nicht länger die Frage diskutiert wird, ob zusätzliche **Regulierung** kommt, diskutiert wird vielmehr ihre **Ausgestaltung**. Viele Akteure beziehen hier bereits Stellung und versuchen, Einfluss auf den Prozess zu nehmen. Das GSFCG ist mit zwei Repräsentanten in der aktuellen TEG vertreten. In jedem Fall dürfte Regulierung eine wichtige Achse in der aktuellen Diskussion zu Sustainable Finance bleiben und somit ein wichtiges **Handlungsfeld** des Clusters sein.

### Beispiel nachhaltiges Investieren: „EESG“-Analyse- und Ratingmethodik (DZ BANK)

Seit 2009 bietet das DZ BANK Sustainable Investment Research für Investoren eine integrierte Analyse- und Ratingmethodik an, welche über das klassische Nachhaltigkeitsverständnis „ESG“ (Environmental, Social, Governance) hinausgeht. Das sogenannte „EESG“-Modell des Nachhaltigkeitsresearchs (Economic, Ecological, Social, Governance) stellt durch die Integration von Ökonomie als vierte Dimension von Nachhaltigkeit eine Verknüpfung zwischen finanzieller Performance und Nachhaltigkeitsperformance her.

Im Vergleich zur klassischen ESG-Sichtweise erlaubt die mehrstufige EESG-Analysemethodik der DZ BANK kapitalmarktorientierteres Agieren. Sie orientiert sich am Prinzip der Wesentlichkeit, der sogenannten Materialität und fokussiert sich nicht allein auf interne Richtlinien, Regelwerke, Prozesse oder die Unternehmensstrategie, sondern schließt beispielsweise ökologische, soziale sowie langfristige ökonomische Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen (den sogenannten „Impact“) bei der Bewertung eines Emittenten mit ein. Ferner berücksichtigt das Modell, dass Nachhaltigkeit kein starres Konstrukt, sondern vielmehr ein komplexer, dynamischer Investmentprozess ist. Klassische Nachhaltigkeitsratings werden oftmals nur periodisch aktualisiert. Das Modell des DZ BANK Sustainable Investment Research hingegen erlaubt eine kontinuierliche Analyse und Überwachung der Emittenten.

Das EESG-Modell des DZ BANK Sustainable Investment Research hilft nachhaltigkeitsorientierten Investoren, am Kapitalmarkt schnelle Entscheidungen zu treffen, indem die Komplexität von Nachhaltigkeit auf eine Zahl/ein Ranking reduziert wird. Es ermöglicht institutionellen Anlegern dediziertes Stock- und Bondpicking sowie die Konstruktion von Portfolios unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten. Zahlreiche Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe nutzen das Modell zudem für das Screening von Eigenanlagen (Depot A) unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten.

# 3

## Globaler Trend und lokale Umsetzung – Ausgestaltung von Sustainable Finance Initiativen am Beispiel anderer Finanzplätze

- Andere Finanzplätze haben bereits Strukturen rund um das Thema *Sustainable Finance* geschaffen – einige Grundprinzipien für erfolgreiche Initiativen lassen sich bereits ableiten.
- Wichtig ist jedoch die individuelle Anpassung solcher Prinzipien auf die standortspezifischen Rahmenbedingungen.

Sustainable Finance ist ein weltweites Phänomen, das sich von einzelnen Initiativen zu einer breiten Bewegung entwickelt hat. Um Finanzzentren in der Weichenstellung und dem Vortreiben einer Sustainable Finance Agenda zu unterstützen, hat sich im September 2017 die Initiative *Financial Centres for Sustainability (FC4S)* mit der Unterzeichnung des *Casablanca Statements* formiert. FC4S ist ein partnerschaftliches Netzwerk von weltweiten Finanzzentren und UN Environment. Das

Ziel ist, eine Austauschplattform für Erfahrungen und Ideen zu bieten. Aus globaler Sicht ist FC4S die logische Konsequenz der zahlreichen Finanzplatzinitiativen, die sich in den letzten Jahren formiert haben. Berichte wie der *UNEP Inquiry Report on Financial Centres for Sustainability* oder *The Global Green Finance Index* greifen diese Entwicklung auf und attestieren den Initiativen, hinreichend Einfluss auf den Strukturwandel nehmen zu können.

Das GSF CG ist bereits seit Beginn Mitglied von FC4S. In diesem Kapitel werden drei bereits existierende europäische Initiativen vorgestellt und zueinander in Relation gestellt (siehe Tabelle 1), um so eine verbesserte Informationsgrundlage für mögliche Schlussfolgerungen für das GSF CG zu schaffen.

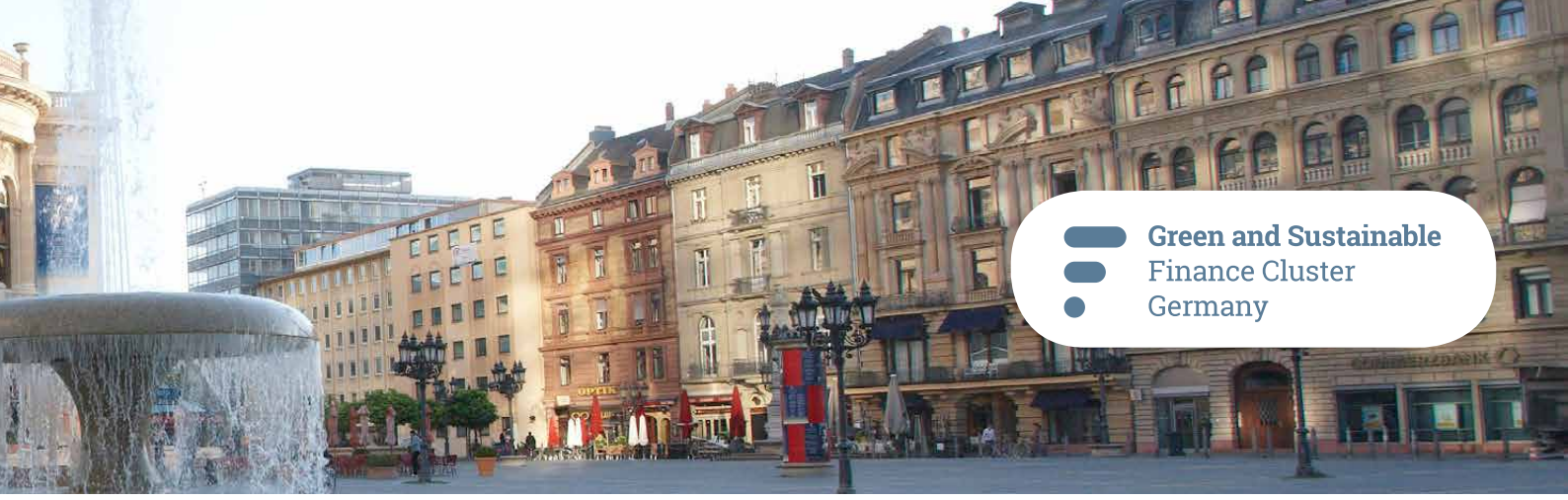
Ausgewählt wurden auf Grund ihrer unmittelbaren Nachbarschaft und ihrer Relevanz im europäischen und internationalen

### Beispiel Unternehmensführung: Nachhaltigkeit im Geschäftsmodell (Deutsche Bank AG)

Das Engagement der Deutschen Bank für Nachhaltigkeit ist seit langem etabliert und bedeutet für sie, wirtschaftlichen Erfolg mit ökologischer und sozialer Verantwortung in Einklang zu bringen. Die Deutsche Bank erkennt die Bedeutung des Finanzsektors für die Unterstützung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung an und begrüßt die Initiative der EU-Kommission zur Schaffung eines nachhaltigen Finanzsystems.

Um die Nachhaltigkeitsintegration im gesamten Unternehmen weiter zu stärken und die Nachhaltigkeitsstrategie der Bank kontinuierlich weiterzuentwickeln, berät der neue Nachhaltigkeitsrat der Deutschen Bank den Vorstand in Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsthemen. Die Gruppe Nachhaltigkeit aus dem Kompetenzzentrum arbeitet die Nachhaltigkeitsstrategie aus und treibt deren Umsetzung in der Bank voran, von der Beratung bei bestimmten Kundentransaktionen bis zur Entwicklung von Richtlinien zur Berichterstattung über die nicht-finanzielle Performance der Bank.

Die Deutsche Bank ist Unterzeichner des Pariser „Pledge for Action“ und unterstützt, als Projektfinanzierer für saubere Energie, den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft. Mit einem nachhaltigen Finanzierungsteam innerhalb ihrer Corporate & Investment Bank unterstützt die Deutsche Bank Unternehmen, Finanzinstitute und Staaten bei der Strukturierung und Emission nachhaltiger Anleihen (z. B. grünen und sozialen Anleihen). Das Team, das über mehr als ein Jahrzehnt Erfahrung in der globalen Schuldenbeschaffung und Regulierungsberatung verfügt, bringt sich als Branchenexperte auch in der politischen und gesellschaftlichen Diskussion ein (z. B. High Level Conference on Sustainable Finance oder COP23). Mit seinem regulatorischen und technischen Hintergrund berät das Team Emittenten nicht nur bei Transaktionen wie Green Hybrid Bonds, sondern richtet sich laufend an dem sich kontinuierlich ändernden regulatorischen Umfeld für nachhaltige Finanzierungen aus.



Green and Sustainable  
Finance Cluster  
Germany

Finanzmarkt die Initiativen *Finance for Tomorrow (FFT)* in Paris, die *Green Finance Initiative (GFI)* in London und *Luxembourg for Finance (LFF)* in Luxemburg. Abbildung 7 enthält kurze Hintergrundinformationen zur Gründung der einzelnen Initiativen. Wie auch Tabelle 1 zeigt, unterscheiden sich die Initiativen hinsichtlich ihres Aufbaus und Trägerschaft stark (siehe Zeile *Organisation und Governance*). Dies lässt sich auf lokale bzw. im Falle Frankreichs auf historische Gegebenheiten zurückführen.

Trotz unterschiedlicher Ausgestaltung in der Aufbauorganisation verbindet die Initiativen die Zusammenarbeit der Privatwirtschaft mit öffentlichen Akteuren, die an allen drei Standorten von zentraler Bedeutung ist (siehe Tabelle 1, Zeile *Mitglieder*). Die Relevanz einer Austauschplattform für interdisziplinäre und sektorübergreifende Gruppen aus verschiedensten Bereichen lässt sich trotz unterschiedlicher Ausgestaltung der Zusammenarbeit erkennen. Während in London die Initiative bei der Beratung der Regierung in inhaltlichen zukunftsweisenden Fragen genutzt wird, hängt die Initiative in Paris stark vom Vorgehen der französischen Regierung ab und fungiert unterstützend als gemeinsame Stimme des Finanzsektors. Die Initiative in Luxemburg ist Teil der Strategie, den Finanzplatz medial besser darzustellen und die Qualitätssicherung am Standort sicherzustellen.

Inhaltlich nehmen die Finanzstandorte Paris und London besonderen Bezug auf aktuelle Trends und internationale Empfehlungen (wie z. B. HLEG, TCFD). Sie haben zudem Arbeitsgruppen eingerichtet, die inhaltliche Lösungen zu bestehenden Problemen erarbeiten (z. B. grüne Anleihen, Berichtspflichten). Die inhaltliche Arbeit der bestehenden Sustainable Finance Initiativen zeigt, dass politische Ziele und die Realisierung von Marktchancen nicht zwangsläufig im Konflikt zueinander stehen müssen. In Paris sollen staatliche Vorgaben und Strategien die Entwicklung des Finanzplatzes und nachhaltiges Wirtschaften in Frankreich generell unterstützen. Die Ausgestaltung dieser Vorgaben wird aber in Abstimmung mit Marktakteuren entwickelt. Ähnlich in London, wo multidisziplinäre Arbeitsgruppen Rahmenwerke z. B. zur Umsetzung von TCFD Empfehlungen entwickeln, die zum einen Einfluss auf

die örtliche Regulierung haben, zum anderen aber auch konkrete Empfehlungen zur Anwendung im operativen Geschäft beinhalten. Eine überschaubare Anzahl an zentralen Themen der inhaltlichen Arbeit der Initiativen (siehe Tabelle 1, Zeile *Inhalte*) erlaubt den Initiativen, ein Programm zu entwickeln, das zunächst die wichtigsten Themen vor dem Hintergrund begrenzter Ressourcen abdeckt.

Gemeinsames Ziel aller Initiativen ist neben der Stärkung der Zusammenarbeit der grünen Finanzzentren die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der jeweiligen Finanzplätze durch die in Angriff genommenen Aktivitäten und die mediale Präsenz der Initiativen. In diesem Kontext lässt sich auch eine starke Kongruenz im Zweck der Vorhaben erkennen (siehe Tabelle 1, Zeile *Zweck*): Sustainable Finance als Thema voranzubringen, konstruktiv an relevanten Themen zu arbeiten und dies auch an Außenstehende zu kommunizieren.

➔ Basierend auf der Analyse anderer Sustainable Finance Initiativen lassen sich einige wichtige Grundprinzipien für erfolgreiche Finanzplatzbewegungen ableiten, die auch für das Cluster nützlich sein können:

- **Partizipativer Ansatz** und Bedeutung der Zusammenarbeit in interdisziplinären und sektorübergreifenden Gruppen
- enge **Verzahnung** von politischer Agenda und privatwirtschaftlicher Strategie
- Aufgreifen aktueller Themen und **Trends**
- Fokus auf **Prioritätsthemen**
- Entwickeln allgemeiner Aussagen zu konkreten Ansätzen und **Empfehlungen**
- Entwickeln einer eigenen Position in Bezug auf Politik- und **Regulierungsthemen**

Tabelle 1: Die Sustainable Finance Initiativen von Paris, London und Luxemburg im Vergleich

	Paris	London	Luxemburg
<b>Mitglieder</b>	<p>60 Mitglieder aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzwirtschaft</li> <li>• Regierung</li> <li>• Nichtregierungsorganisationen</li> <li>• Realwirtschaft</li> </ul>	<p>22 Mitglieder aus:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzwirtschaft</li> <li>• Rechtsberatung</li> <li>• Wissenschaft</li> <li>• teilstaatlichen Institutionen</li> </ul>	<p>Kooperation der Regierung und der Vereinigung der Luxemburger Finanzindustrie (PROFIL)</p>
<b>Organisation und Governance</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Büro mit jährlich zu wählenden Vorsitzenden, das die Ziele und das Budget festlegt</li> <li>• Komitee als Diskussions- und Austauschplattform für alle Mitglieder</li> <li>• 15-köpfiges Board, das im Zweijahresrhythmus gewählt wird, mit 4 ständigen Mitgliedern aus der Regierung, der Nationalbank und der Dachorganisation Paris Europlace</li> <li>• Aufsicht wird geführt von der EIB, der ICMA, PRI, Business &amp; Climate Summit und UNEP FI</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leitung der Initiative durch die City of London Corporation</li> <li>• Bank of England als Technical Advisor</li> <li>• Britische Regierung und ihre Institutionen vornehmlich als Beobachter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• LFF einer von 8 Schwerpunkten, für die 17 Mitarbeiter der Agentur zuständig sind</li> <li>• Vorstand der Agentur wird von Direktoren der Industrie- und Handelskammer und des Finanzministeriums unterstützt</li> </ul>
<b>Inhalte</b>	<p>Grundsatzausrichtung auf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Forschung</li> <li>2. Innovation</li> <li>3. Öffentliche Angelegenheiten</li> <li>4. Offenlegung von Klimadaten</li> <li>5. Grüne Anleihen</li> <li>6. Internationale Förderung und Vernetzung</li> </ol>	<p>Grundsatzausrichtung auf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Zusammenarbeit von Regierung und Industrie</li> <li>2. TCFD Umsetzung</li> <li>3. Grüne Anleihen</li> <li>4. Zusammenarbeit grüner Finanzzentren</li> <li>5. Vorbereitung der Finanzdienstleister auf Risiken und Chancen des Klimawandels</li> <li>6. Ausbau der staatlichen Führungsrolle durch Leitlinien und Strategien</li> </ol>	<p>Grundsatzausrichtung auf:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Vorantreiben der vorhandenen Expertise in Luxemburg</li> <li>2. Strategische Partnerschaften mit anderen Organisationen</li> <li>3. Eigene Zertifizierungen zur Qualitätssicherung</li> <li>4. Fördern von Innovationen</li> </ol>
<b>Zweck</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lenkung der Finanzflüsse, übereinstimmend mit dem Pariser Klimaabkommen in Richtung eines nachhaltigen Wirtschaftssystems</li> <li>• Sprachrohr für den Finanzplatz Paris, z. B. zur Unterstützung der Empfehlungen der HLEG</li> <li>• Zusammenführung verschiedener Gruppen z. B. durch die Organisation des Climate Finance Day</li> <li>• Stellungnahme zu politischen oder regulatorischen Themen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stellungnahme zu politischen oder regulatorischen Themen</li> <li>• Ausarbeitung von methodischen Ansätzen, Guidelines und nationaler Regulierung (Arbeitspapiere zu den Punkten 2 und 6)</li> <li>• Schaffung bestmöglicher Rahmenbedingungen für Finanzinstitute und Investoren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der medialen Präsenz des Finanzstandorts</li> <li>• Verbreitung von Labels und Standards</li> <li>• Etablierung eines Netzwerkes</li> </ul>

Abbildung 7: Hintergrundinformationen zu den Sustainable Finance Initiativen in Paris, London und Luxemburg

## Paris

Im Kontext der Finanzkrise 2008 wurde von Paris Europlace eine *Responsible Investment Charter* ins Leben gerufen. Ihr Ziel war es, gesellschaftlich verantwortungsbewusstes Investieren zu stärken. Diese Aktivitäten wurden später durch weitere Aktivitäten mit Fokus auf Social Responsible Investment (SRI) und Corporate Social Responsibility (CSR) ergänzt. Im Mai 2016 startete die *Paris Green & Sustainable Finance Initiative*, die im Juni 2017 zur Initiative **Finance for Tomorrow** (FfT) wurde. FfT ist neben Frankfurt, London und Luxemburg ein Gründungsmitglied von FC4S.

## London

Im Januar 2016 wurde die **Green Finance Initiative** (GFI) von der City of London Corporation, dem Verwaltungsapparat der Square Mile in London, in Kooperation mit der britischen Regierung gegründet. Die Initiative bringt u. a. Akteure aus der Finanzwirtschaft und der finanzsektornahen professionellen Dienstleistungswirtschaft zusammen. Die 22 Mitglieder bestehen aus Banken, Vermögensverwaltern, Rechtsberatern und Wissenschaftlern. Die britische Regierung und ihre Institutionen übernehmen vornehmlich die Rolle eines Beobachters. Die Bank of England hat eine Rolle als Technical Advisor. Die City of London Corporation leitet die Initiative.

## Luxemburg

Luxembourg for Finance (LFF) ist eine Agentur, die auf Basis einer bestehenden Kooperation 2008 von der Regierung und der Vereinigung der Luxemburger Finanzindustrie (PROFIL) gegründet wurde. Die Agentur besteht aus einer operativen Einheit mit 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die die Bereiche Administration, Event Management, Kommunikation und Business Development betreuen. Sie sind für acht verschiedene Bereiche des Finanzstandorts Luxemburg zuständig, von denen einer Klima- und nachhaltige Finanzierung umfasst. Der Vorstand der Agentur wird von Direktoren der Industrie- und Handelskammer und des Finanzministeriums unterstützt.

# 4 Green and Sustainable Finance Cluster Germany

## 4.1 Selbstverständnis

Herausforderungen wie der Klimawandel, Bevölkerungswachstum, internationale Migrationsbewegungen oder auch Veränderungen in der Altersstruktur von Gesellschaften erfordern zeitgemäße Wirtschaftsstrategien. Neben der Weiterentwicklung bestehender und der Etablierung neuer Geschäftsfelder geht es darum, die bestehenden Wertschöpfungsketten auf ihre Zukunftsfähigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls notwendige Transformationsprozesse zu identifizieren und dann konkret einzuleiten. Der daraus entstehende Finanzierungsbedarf benötigt einen starken und verantwortungsvollen Finanzsektor, der die anstehenden Veränderungen durch gezielte Finanzierung begleitet. Dies erfordert, dass die Finanzmarktakteure sich dieser Herausforderungen nicht nur in Bezug auf ihr Produktangebot, sondern auch im Risikomanagement bewusst sind.

Das Cluster versteht sich als ein zentrales Netzwerk für Deutschland, das diese Prozesse durch die Entwicklung anwendungsorientierter Konzepte zur Implementierung nachhaltiger Kriterien in den Geschäftsmodellen der verschiedenen Akteure des Finanzplatzes begleitet. Die Bündelung und Darstellung vorhandener Kompetenzen der Finanzindustrie spielen hierbei eine ebenso zentrale Rolle wie deren Weiterentwicklung im Rahmen innovativer Produkt- und Serviceangebote und der Ausbau ganzheitlicher Chancen- und Risikomanagementsysteme. Dies ist von hoher Relevanz, um die Risiken der anstehenden Herausforderungen proaktiv bewältigen zu können und um die wirtschaftlichen Chancen eines solchen Wandels zu erkennen und zu nutzen.

## 4.2 Mission und Ziele

Das Green and Sustainable Finance Cluster Germany (GSFCG) verfolgt den Aufbau und die Umsetzung eines strategischen Konzepts zur Etablierung einer nachhaltigen Finanzwirtschaft in Deutschland. Diese Mission wird getragen von drei zentralen Zielen, nämlich Herstellen von Transparenz, Vorantreiben von Standardisierung sowie fortlaufende Weiterentwicklung und Innovation. Das GSFCG arbeitet damit am Erhalt und Ausbau der Wettbewerbsvorteile des Standorts und insbesondere des Finanzplatzes Deutschland im Rahmen der Transformation zu einem nachhaltigen Wirtschaftssystem.

Es hat das Ziel, innovative Kräfte und die Kompetenzen verschiedener Akteursgruppen zusammenzubringen und so den Banken- und Versicherungsbereich, Anleger, politische Entscheidungsträger und die Zivilgesellschaft netzwerkartig zu verbinden.

In diesem Kontext hat das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Landesentwicklung (HMWEVL) eine aktive Rolle bei der Entstehung des Clusters eingenommen. Nach Abschluss der Vorarbeiten fand im März 2017 unter Leitung von Staatsminister Tarek Al-Wazir ein Treffen mit hochrangigen Vertretern der Finanzwirtschaft zum Thema Green Finance statt. Dabei wurde die Gründung eines Kompetenzzentrums am Finanzplatz Frankfurt zur Förderung eines nachhaltigen Finanzwesens verabredet. Nachdem eine Arbeitsgruppe die inhaltliche Ausrichtung und die Struktur des Zentrums präzisiert hatte, konnte das Cluster im November 2017 in das Vereinsregister eingetragen werden.

Parallel hierzu initiierte die Deutsche Börse AG im Mai 2017 die *Accelerating Sustainable Finance Initiative (ASFI)* mit inzwischen 53 Unterzeichnerinstitutionen zur Frankfurter Erklärung. Um Synergien zu heben, haben die Initiativen im April 2018 beschlossen, sich unter dem Namen *Green and Sustainable Finance Cluster Germany e. V.* zusammenzuschließen.

### 4.3 Handlungsfelder

Zentrales Anliegen der Auswertung der empirischen Untersuchung war es zu verstehen, wie das Cluster praxisnahe Unterstützung bei der Etablierung von nachhaltigen Geschäftspraktiken in der Finanzwirtschaft leisten kann. Hieraus und in Anlehnung an die Mission und die Ziele des Clusters ergeben sich vier zentrale Handlungsfelder:

**Sustainable Finance – Status quo und Innovation:** Transparenz ist ein grundlegender Faktor für Green and Sustainable Finance, sowohl für das Verständnis bei den Akteuren des Finanzsektors als auch in der breiten Öffentlichkeit. Die Darstellung der mit Green and Sustainable Finance verknüpften Chancen und Risiken und deren Folgen für Finanzinstitute mit Blick auf die regulatorischen und sonstigen Rahmenbedingungen, aber auch die physischen Risiken – wie beispielsweise Schäden infolge des Klimawandels durch vermehrte oder intensivere Extremwetterereignisse oder Meeresspiegelanstieg –

### Nachhaltigkeitskriterien für die Kreditfinanzierung (Helaba)

2017 hat die Helaba ein breit angelegtes Projekt mit Maßnahmen zur Stärkung und Weiterentwicklung des Nachhaltigkeitsprofils der Helaba durchgeführt. Zentrale Bedeutung wurde den für die Helaba prägenden Kreditgeschäftsaktivitäten beigemessen. In ihrer Eigenschaft als bedeutender Kreditgeber kann die Helaba andere Wirtschaftsbereiche in ihrer Entwicklung nachhaltig beeinflussen und signifikante Impulse im Marktgeschehen setzen.

Um Nachhaltigkeitsrisiken bei der Kreditvergabe zu minimieren und einen verantwortungsvollen Umgang mit Finanzierungsanfragen sicherzustellen, hat die Helaba bindende Nachhaltigkeitskriterien und Ausschlussbedingungen für die Kreditvergabe entwickelt.

Diese Kreditvergabekriterien wurden unmittelbar in die Risikostrategie der Helaba aufgenommen, um ein „hartes“ Regelwerk mit Verbindlichkeit und klaren Zuständigkeiten zu schaffen. Im Ergebnis wurden verbindliche Kriterien in den bestehenden konzernweiten Risikosteuerungsprozess integriert.

Inhaltlich enthalten die Nachhaltigkeitskriterien für die Kreditfinanzierung folgende Vorgaben:

- *Übergreifender Grundsatz:* Die wissentliche Finanzierung von Vorhaben, die schwere Umweltschäden oder schwere soziale Schäden hervorrufen, schließt die Helaba generell aus. Dies umfasst insbesondere Menschenrechtsverletzungen, Zerstörung von Kulturgütern, Verletzung von Arbeitnehmerrechten und Umweltschädigungen.
- *Sektorspezifische Leitlinien für Sektoren mit erhöhtem Risiko:* Konkrete Vorgaben wurden für die Sektoren Energiewirtschaft, Kohlekraftwerke, Staudämme und Wasserkraftwerke, Atomkraftwerke, Bergbau, Öl- und Gasförderung, Land- und Forstwirtschaft, Zellstoff- und Papierindustrie sowie für den Rüstungssektor verabschiedet. Unter anderem hat die Helaba entschieden, das derzeitige Engagement im Bereich Kohlekraftwerke und Kraftwerkskohle zurückzufahren. Gleichzeitig erhöht sie durch gezielte Finanzierung von energieeffizienten und umweltfreundlichen Technologien sowie erneuerbaren Energien ihren positiven Einfluss auf die Energiewende.

Die Nachhaltigkeitskriterien orientieren sich an den Prinzipien des UN Global Compacts, dem die Helaba 2017 als Mitglied beigetreten ist. Damit werden die einschlägigen Prinzipien des UN Global Compacts im Kerngeschäft der Helaba aktiv umgesetzt.

und damit verbundene Haftungsfragen sind für die Positionierung des Clusters von besonderer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund arbeitet das Cluster an der Darstellung der aktuellen Aktivitäten des deutschen Finanzmarkts zu Green and Sustainable Finance. Denn diese Übersicht dient dem Vergleich mit anderen wichtigen Finanzzentren, vor allem im Hinblick auf die individuellen Gegebenheiten des deutschen Wirtschafts- und Finanzsystems als Ausgangspunkt der Identifikation von Weiterentwicklungs- und Innovationspotenzialen.

### Metriken und Standards:

Das Cluster unterstützt die voranschreitende Vereinheitlichung von bestehenden Rahmenvorgaben, Kennzeichnungen, Kennzahlen etc. zu Green and Sustainable Finance. Bereits bestehende Ansätze sollen hinsichtlich ihrer Eignung für die spezifischen Bedarfe der deutschen Finanz-, Versicherungs- und Realwirtschaft bewertet, adaptiert und weiterentwickelt werden. Dazu sind insbesondere auch verlässliche Daten sowie deren Integration in etablierte Geschäftsprozesse erforderlich. Eine zentrale Säule dieses Handlungsfelds ist die Etablierung einer kerngeschäftszugehörigen Risikoanalyse von Finanzinsti-

## Beispiel: ESG-Reporting für Publikums- und Spezialfonds sowie Master-KVGs (Metzler Asset Management GmbH)

Seit Januar 2018 bietet Metzler Asset Management als erster deutscher Asset-Manager ein ESG-Reporting für Publikums- und Spezialfonds sowie Master-KVGs. ESG-Reports lassen sich für Aktienfonds sowie für Fonds mit Unternehmens- und Staatsanleihen erstellen. Die Berichte enthalten ESG-Bewertungen mehrerer Anbieter sowie Auswertungsergebnisse zu Carbon-Footprints, Kontroversen und Engagement.

- 1**

Allgemeine Angaben zu Fonds und Benchmark sowie ESG-Auswertungen:

  - MSCI Industry Adjusted Score: Aggregiert wesentliche vier bis zehn Indikatoren eines Unternehmens
  - SD-KPI Integration Score: Fokussiert auf die drei Sustainable Development Key Performance Indikatoren einer Branche
  - ISS-oekom Performance Score: Breite ESG-Bewertung, rund 100 Indikatoren pro Unternehmen
- 2**

Auswertung des „Carbon-Footprints“ des Portfolios:

  - Treibhausgasemissionen, in Tonnen CO<sub>2</sub>-Äquivalenten pro 1 Mio. EUR investiertem Fondsvolumen und pro 1 Mio. EUR Umsatz der Unternehmen im Fonds
  - gesamte, dem Portfolio zurechenbare Treibhausgasemissionen und die anteilig größten CO<sub>2</sub>-Emittenten
  - Branchenauswertung im Vergleich zur Portfoliobenchmark
- 3**

  - Kontroversen gemäß MSCI ESG Research und ISS-oekom research von Unternehmen im Portfolio und der Benchmark
  - Drei Unternehmen mit den größten Kontroversen und ihrem jeweiligen Portfoliogewicht
- 4**

Engagement-Auswertungen:

  - Anzahl der Dialoge des Engagement-Dienstleisters Bank of Montreal (BMO) und erreichte Meilensteine
  - Auswertung der Stimmrechtsausübungen

The screenshot displays the Metzler ESG Report for 'Aktien' (Equities) as of March 31, 2018. The report is structured into several key sections:

- 1. Allgemeine Angaben:** Overview of the fund and benchmark, including MSCI Industry Adjusted Score, SD-KPI Integration Score, and ISS-oekom Performance Score.
- 2. Carbon-Footprint:** Analysis of greenhouse gas emissions (Scope 1 & 2) in tonnes CO<sub>2</sub>-equivalent per 1 million EUR of portfolio volume and turnover. It includes a comparison with the benchmark and identifies the largest CO<sub>2</sub> emitters.
- 3. Kontroversen:** Identification of controversies according to MSCI ESG Research and ISS-oekom research, highlighting the three largest controversies and their portfolio weights.
- 4. Engagement:** Evaluation of engagement activities, including the number of dialogues with the engagement provider Bank of Montreal (BMO) and achieved milestones, as well as the exercise of voting rights.



tuten in Orientierung an den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD) des Financial Stability Boards. Ebenfalls im Mittelpunkt steht die Begleitung der Entwicklung von wesentlichkeitsbasierten Reportingkonzepten und Messmethoden in allen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit: **E**nvironmental, **S**ocial, **G**overnance (ESG). Vor diesem Hintergrund ist das GSFCG auch in der Technischen Expertengruppe der Europäischen Kommission vertreten und damit aktiv u. a. in die Entwicklung einer Taxonomie zu grünen und nachhaltigen wirtschaftlichen Aktivitäten eingebunden.

#### **Daten und Digitalisierung:**

Ein weiterer zentraler Aspekt für Green and Sustainable Finance ist eine aussagekräftige und zuverlässige Datengrundlage. Ziel ist eine Erweiterung der klassischen Finanzkennzahlen der Unternehmen um wesentliche Informationen zu Umwelt- und Sozialbelangen sowie zu Aspekten der Unternehmensführung. Ein solcher Ausbau der Informationsgrundlage um ESG-Daten (Environmental, Social, Governance) ermöglicht einerseits den berichtenden Unternehmen einen ganzheitlicheren Zugang zu den Chancen und Risiken der eigenen Geschäftsmodelle und damit die Etablierung passgenauer Managementsysteme im aktuellen und auch zukünftigen Umgang mit eben diesen. Zugleich ermöglicht eine standardisierte Berichterstattung den Akteuren der Finanzindustrie einen umfassenderen Einblick in die Unternehmensstrategie und legt so die Grundlage für bessere Prognosen hinsichtlich der Entwicklung des Unternehmenswerts im Lichte der grünen und nachhaltigen Transformation. Im Rahmen dieses Handlungsfelds erörtert das Cluster Fragen rund um eine standardisierte Datenbeschaffung und -integration sowie die Möglichkeiten der Digitalisierung, aber auch zu alternativen Investmentstrategien.

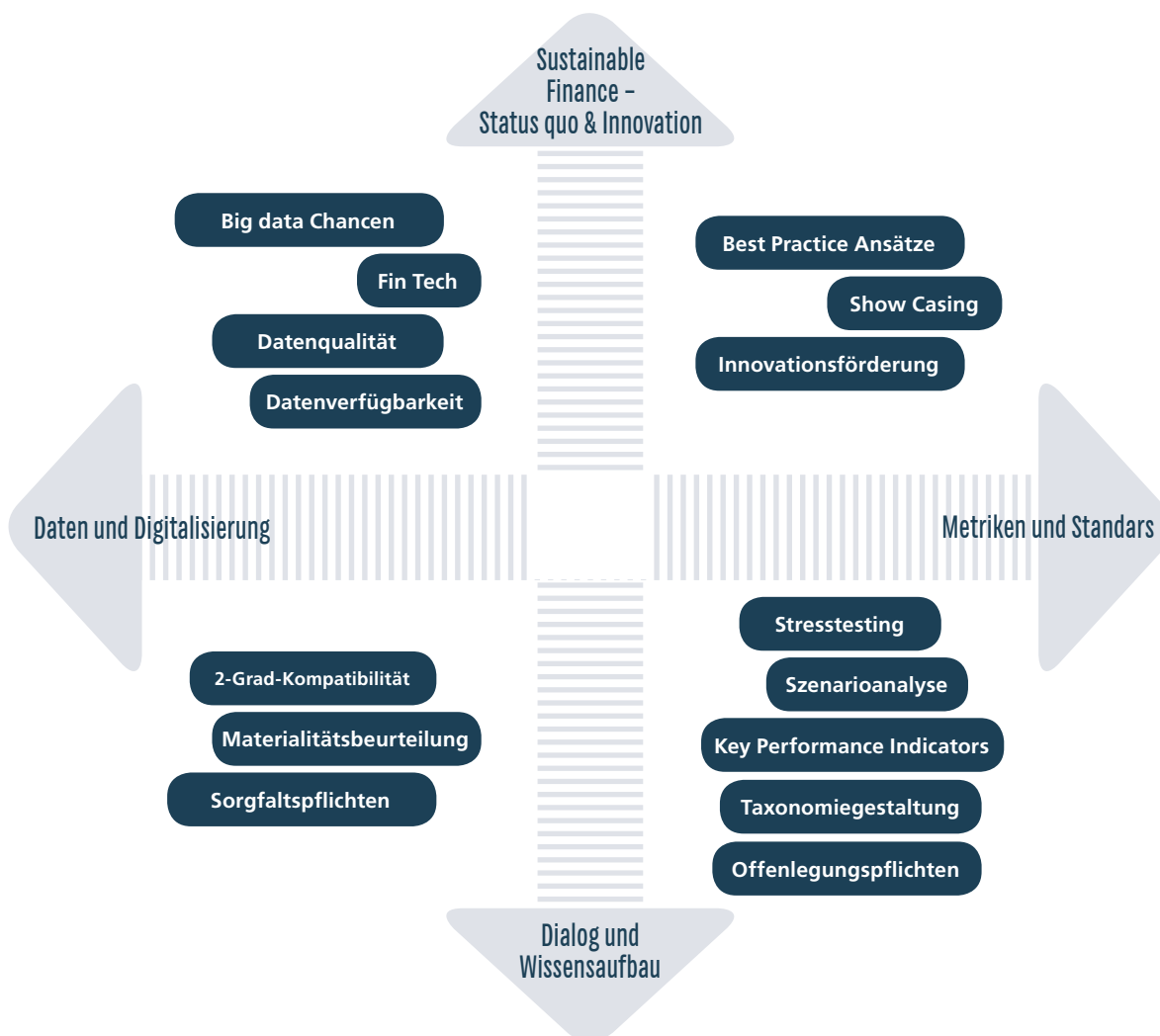
#### **Dialog und Wissensaufbau:**

Das Cluster bietet eine permanente Dialogplattform zu Themen rund um Green and Sustainable Finance unter Berücksichtigung aller relevanten Anspruchsgruppen – Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Politik/Regulatoren und Wissenschaft. Zentrale Ziele des Clusters wie die Schaffung von Transparenz und die Unterstützung von Standardisierung im Rahmen nachhaltiger Finanzstrukturen sind nur im engen Verbund und offenen Austausch mit allen beteiligten Akteuren zu erreichen. Seine Mission sieht das Cluster nur dann als erfüllt an, wenn die deutsche Finanzindustrie in ihrer Breite von den Chancen einer Transformation hin zu einem zukunftsfähigeren Finanzsystem unter dem Strich profitiert. Veranstaltungen wie Konferenzen, Vortragsreihen, Workshops sowie Seminare und die Beauftragung und Unterstützung wissenschaftlicher Studien gehören ebenso zu diesem Handlungsfeld wie die aktive Begleitung regulatorischer Prozesse sowie die Positionierungen zu aktuellen Gesetzgebungsverfahren. Daneben forciert das Cluster die enge Zusammenarbeit mit nationalen Akteuren der Bewegung Green and Sustainable Finance wie auch den Austausch mit anderen Sustainable-Finance-Zentren und -Initiativen im internationalen Raum.

Abbildung 8 demonstriert zusammenfassend die Multidimensionalität, in der das Cluster agiert. Die horizontale Achse zeigt mit *Daten und Digitalisierung* und *Metriken und Standards* die vornehmlich technische Komponente der Lösungsentwicklung zur Überwindung bestehender Hindernisse. Diese hat zweiseitige Relevanz: zum einen ist es notwendig, Wissen zur Entwicklung von innovativen Ansätzen zu bündeln und zu verbreiten (vgl. vertikale Achse *Sustainable Finance- Status quo und Innovation*). Zum anderen hat die technische Dimension Einfluss auf die Ausgestaltung zukünftiger Regulierung, insbesondere in Anbetracht des aktuellen politischen Moments in Bezug auf nachhaltige Finanzmarktregulierung (vgl. vertikale Achse *Dialog und Wissensaufbau*).

Die Matrix kann damit Ausgangspunkt für die Erstellung einer Cluster-Roadmap und die Priorisierung von Themenfeldern sein, um die zur Verfügung stehenden Ressourcen so einzusetzen, dass für die Cluster-Institutionen ein möglichst hoher Nutzen erzielt wird. Dies schließt die bewusste Nichtbearbeitung von eigentlich interessanten Themen ein. Es wird dabei unerlässlich sein, dass sich die Cluster-Institutionen aktiv beteiligen.

Abbildung 8: GSFCG Handlungsmatrix



## Nachhaltige Kreditprodukte für Unternehmen: Positive Incentive Loan (BNP Paribas)

Bereits im Jahre 2015 hat sich die BNP Paribas Gruppe zu den 17 UN Sustainable Development Goals (SDGs) verpflichtet, um als weltweit agierendes Kreditinstitut einen aktiven Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen. So verpflichtet sich die BNP Paribas, mindestens 15 % (per Juni 2017 bereits 16,5 %) ihrer Kreditzusagen an Unternehmen zu vergeben, die zur Erreichung der UN SDGs beitragen. Um die Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen, wie im Pariser Abkommen vereinbart, möchte die BNP Paribas Gruppe im Bereich Erneuerbare Energien Finanzierungszusagen von 15 Mrd. Euro (Ende 2017 bereits 12,3 Mrd. Euro) bis zum Jahr 2020 realisieren. Die BNP Paribas Gruppe bietet ihren Kunden eine Vielzahl nachhaltiger Finanzdienstleistungen an, um Nachhaltigkeitsstrategien von Unternehmen mit individuellen Finanzierungslösungen zu unterstützen.

Der Klimaschutzplan der Bundesregierung sieht vor, den Beitrag zur Verringerung der Treibhausgasemissionen nach Sektoren zu differenzieren. Auf Unternehmen kommt somit eine Kombination aus einer europaweit vereinheitlichten Methodik zur Beurteilung ihrer Klimabilanz und branchenspezifisch formulierten Klimaschutzzielen zu. Diese Anforderungen werden Unternehmen zwingen, sich viel intensiver und umfassender mit der Verbesserung der eigenen Klimabilanz zu beschäftigen als bislang.

Neben Green Schuldschein und Green Bonds bietet die BNP Paribas Gruppe Unternehmen nachhaltige Kreditprodukte an, die es Unternehmen ermöglichen, sich stärker mit der eigenen Klimabilanz zu befassen. Mit dem BNP Paribas Positive Incentive Loans (PIL) werden Klima-, Umwelt- und soziale Aspekte als fester Bestandteil der Kreditprüfung und Preisfestsetzung berücksichtigt. Positive Incentive Loans sind kurz- bis mittelfristige revolving Kreditfazilitäten. Eine feste Mittelverwendung gibt es nicht. Dafür aber ist die Zinsmarge an die CSR-Performance des Kreditnehmers geknüpft. Die Kosten der Finanzierung hängen für den Kreditnehmer somit – neben möglicherweise bestehenden Finanzindikatoren – von dessen mittel- bis langfristiger CSR-Performance ab. Der Kreditnehmer erhält damit direkte monetäre Anreize, die eigenen CSR-Ziele zu erfüllen.

Anders als bei kapitalmarktorientierten Instrumenten wie Green Schuldscheine und Green Bonds entfällt die Notwendigkeit, einzelne Projekte oder Investitionsobjekte zu identifizieren und separat zu finanzieren. Stattdessen wird eine ganzheitliche Betrachtung des Unternehmens und seiner Zielsetzung für eine nachhaltige Entwicklung erforderlich. Dafür notwendig sind ein breit angelegter Dialog im Unternehmen und tragfähige Prozesse, die durch das höhere Management initiiert und unter besonderer Einbindung der Finanzabteilung gesteuert werden müssen. Denn am Ende überprüfen unabhängige Nachhaltigkeitsrating-Agenturen anhand klar definierter Performance-Indikatoren, inwieweit die gesetzten Ziele tatsächlich erreicht wurden. Die positive oder negative Entwicklung der Ratings beeinflusst dann die endgültigen Kreditkosten.

Das Beispiel der Positive Incentive Loans zeigt: Klimaschutz zahlt sich auch finanziell aus. Unternehmen können sich Vorteile verschaffen, wenn sie messbare Verbesserungen nachweisen können – sei es bei der Klimabilanz oder auch den breiter gefassten CSR-Zielen.

## Vorstandszitate

” Sustainable Finance ist für uns wesentlicher Bestandteil des Kerngeschäfts. “

**Wolfgang Köhler**, DZ Bank, Vorstand  
Kapitalmarktgeschäft – Institutionelle Kunden,  
Handel und Privatkunden, Konzern-Treasury

” Sustainable Finance ist ein integraler Bestandteil des Geschäftsmodells von BNP Paribas. Dabei sind wir den 17 UN Sustainable Development Goals verpflichtet. Es ist unser Anspruch, unseren Kunden als langfristiger Partner weltweit mit nachhaltigen Finanzierungs- und Anlagelösungen einen Mehrwert zu bieten und sie aktiv bei der Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsstrategien zu unterstützen. “

**Torsten Murke**, CEO Corporate & Institutional Banking und Deputy Chairman des Group Management Board bei BNP Paribas in Deutschland

” Bereits seit 1999 integriert Metzler Asset Management Nachhaltigkeitskriterien in institutionelle Mandate, seit 2016 sogar in alle Aktien- und Unternehmensanleihen-Fonds. Und ein innovatives ESG-Reporting bietet unseren Kunden seit 2018 mehr Transparenz für ihre Fonds. “

**Gerhard Wiesheu**, phG B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA und verantwortlich für den Geschäftsbereich Asset Management

“ Für unsere Kunden wollen wir immer besser werden. Nachhaltigkeit haben wir dabei fest im Blick. Dazu gehören Klimaschutz und die Finanzierung erneuerbarer Energien genauso wie verantwortungsbewusste Lieferketten und Chancengleichheit. ”

**Martin Zielke**, Vorsitzender des Vorstands der Commerzbank

“ Verantwortliches Handeln für Gesellschaft und Umwelt prägt das Selbstverständnis der Helaba. ”

**Herbert Hans Grüntker**, Helaba,  
Vorsitzender des Vorstands

“ Die KfW hat bereits einen Zielwert für Umwelt- und Klimafinanzierungen in Höhe von mindestens 35% der jährlichen Neuzusagen. Unser Bestreben ist es, Nachhaltigkeit noch systematischer in unser Geschäft zu integrieren. Deshalb haben wir beschlossen, unsere Nachhaltigkeits-Ratings als Steuerungsgröße für alle Facetten unseres Nachhaltigkeitsengagements in das strategische Zielsystem der KfW aufzunehmen. ”

**Dr. Günther Bräunig**, Vorsitzender des Vorstands der KfW

# Würdigung

## **Hauptautoren und Konzept**

Felix Borck

Karsten Löffler

Dr. Anne Michaels

## **Beitragende Autoren**

Kristina Jeromin

Prof. Dr. Ulf Moslener

Prof. Dr. Henry Schäfer

## **Design und Layout**

wt:werbeagentur, Hösbach

Die Autoren danken darüber hinaus allen Experten, die ihre Ideen und Anmerkungen zum Berichtsentwurf geteilt haben, insbesondere Alexandra Böhne, Johannes Behrens-Türk, Dr. Stephan Bredt, Dr. Karl Ludwig Brockmann, Laura Eggeling, Dr. Axel Hesse, Dr. Johannes Loheide, Stefan Löbbert, Marcus Pratsch, Frank Scheidig, Lukas Simon, Dr. Markus Wehinger und Armin Winterhoff.

Besonderer Dank gilt auch allen Finanzinstituten, die die Erstellung des Berichts durch die Bereitstellung von Fallstudien unterstützt haben: BNP Paribas, Commerzbank AG, DekaBank Deutsche Girozentrale, Deutsche Bank AG, DZ Bank AG, Helaba, KfW und Metzler Asset Management GmbH.

# Quellen

BANK OF ENGLAND (2015). Breaking the tragedy of the horizon – climate change and financial stability – speech by Mark Carney. Abgerufen unter <https://www.bankofengland.co.uk/speech/2015/breaking-the-tragedy-of-the-horizon-climate-change-and-financial-stability> am 30.05.2018.

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (2014). Die neue Hightech-Strategie. Innovationen für Deutschland, Berlin. Abgerufen unter [https://www.bmbf.de/pub\\_hts/HTS\\_Broschüre\\_Web.pdf](https://www.bmbf.de/pub_hts/HTS_Broschüre_Web.pdf) am 07.06.2018.

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (2018). Facts & figures. Abgerufen unter <https://www.research-in-germany.org/en/research-landscape/facts-and-figures.html> am 08.06.2018.

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE (2017A). Abkommen von Paris. Abgerufen unter <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Industrie/klimaschutz-abkommen-von-paris.html> am 18.07.2018

BUNDESMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND ENERGIE (2017B). CO<sub>2</sub>–Gebäudesanierungsprogramm weiterentwickeln und aufstocken – (KfW-Förderprogramme energieeffizient Bauen und Sanieren). Abgerufen unter <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Energie/NAPE/nape-neuerungen-im-ueberblick-01–03.html> am 18.07.2018.

BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN INDUSTRIE E.V. (2015). Faktencheck Mittelstand und Familienunternehmen. Abgerufen unter <https://bdi.eu/artikel/news/faktencheck-mittelstand-und-familienunternehmen/> am 07.06.2018.

BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN INDUSTRIE E.V. (2016). Die größten Familienunternehmen in Deutschland. Abgerufen unter <https://bdi.eu/artikel/news/die-groessten-familienunternehmen-in-deutschland-i2016/> am 07.06.2018.

CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY (2018). THE WORLD FACTBOOK GERMANY. Abgerufen unter <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/gm.html> am 07.06.2018.

DEUTSCHE BUNDESBANK (2016). Die Banken in Deutschland. Abgerufen unter [https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Dossier/Service/schule\\_und\\_bildung\\_kapitel\\_4.html?notFirst=true&docId=147552](https://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Dossier/Service/schule_und_bildung_kapitel_4.html?notFirst=true&docId=147552) am 07.06.2018.

DICE CONSULT (2016). Kosten der Energiewende. Abgerufen unter <http://www.insm.de/insm/Themen/Soziale-Marktwirtschaft/Gesamtkosten-Energiewende.html> am 18.07.2018.

EUROPÄISCHE KOMMISSION (2018). Nachhaltige Finanzierung. Abgerufen unter [https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/banking-and-finance/sustainable-finance\\_de](https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/banking-and-finance/sustainable-finance_de) am 07.06.2018.

EXPERTENKOMMISSION „STÄRKUNG VON INVESTITIONEN IN DEUTSCHLAND“ (2015). Stärkung von Investitionen in Deutschland – Bericht der Expertenkommission im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft und Energie, Sigmar Gabriel. Abgerufen unter <http://www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/PDF/investitionskongress-report-gesamtbericht-deutsch-barrierefrei,property=pdf,bereich=bmwi2012,sprache=de,rwb=true.pdf> am 07.06.2018.

FINANCIAL STABILITY BOARD (FSB) (2018). Developing Climate-related Financial Disclosures. Abgerufen unter <http://www.fsb.org/what-we-do/policy-development/additional-policy-areas/developing-climate-related-financial-disclosures/> am 13.06.2018

FORUM NACHHALTIGE GELDANLAGEN (2018). Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2017. Abgerufen unter [https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht\\_2018–online.pdf](https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2018–online.pdf) am 08.06.2018.

FS-UNEP COLLABORATING CENTRE FOR CLIMATE & SUSTAINABLE ENERGY FINANCE (2018). Global Trends in Renewable Energy Investment Report 2018. Abgerufen unter <http://fs-unesp-centre.org/sites/default/files/publications/gtr2018v2.pdf> am 18.07.2018.

G20 GREEN FINANCE STUDY GROUP (2016). G20 Green Finance Synthesis Report, 5. September 2016. Abgerufen unter [https://www.unepinquiry.org/wp-content/.../Synthesis\\_Report\\_Full\\_EN.pdf](https://www.unepinquiry.org/wp-content/.../Synthesis_Report_Full_EN.pdf) am 07.06.2018.

INTERNATIONAL ENERGY AGENCY (IEA) (2015). Energy and Climate Change. Abgerufen unter <https://www.iea.org/publications/freepublications/publication/WEO2015SpecialReportonEnergyandClimateChange.pdf> am 07.06.2018.

INTERNATIONALES WIRTSCHAFTSFORUM REGENERATIVE ENERGIEN (2018). Erneuerbare überholen Strom aus Braun- und Steinkohle. Abgerufen unter <https://www.iwr.de/ticker/1-halb-jahr-2018-erneuerbare-ueberholen-strom-aus-braun-und-steinkohle-artikel730> am 18.07.2018.

INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (IÖW) (2018). future e.V. – Verantwortung unternehmen (Hrsg.). Nachhaltigkeitsberichterstattung in Zeiten der Berichtspflicht. Ergebnisse einer Befragung von Großunternehmen, KMU und sonstigen berichtspflichtigen Unternehmen im Rahmen des Rankings der Nachhaltigkeitsberichte 2018. Abgerufen unter [https://www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de/data/ranking/user\\_upload/2018/Ranking\\_Nachhaltigkeitsberichte\\_2018\\_Unternehmensbefragung.pdf](https://www.ranking-nachhaltigkeitsberichte.de/data/ranking/user_upload/2018/Ranking_Nachhaltigkeitsberichte_2018_Unternehmensbefragung.pdf) am 07.06.2018.

NEW CLIMATE ECONOMY (2016). The Sustainable Infrastructure Imperative – The 2016 New Climate Economy Report. Abgerufen unter [http://newclimateeconomy.report/2016/wp-content/uploads/sites/4/2014/08/NCE\\_2016Report.pdf](http://newclimateeconomy.report/2016/wp-content/uploads/sites/4/2014/08/NCE_2016Report.pdf) am 07.06.2018.

OECD (2016). Development Co-operation Report 2016: The Sustainable Development Goals as Business Opportunities Abgerufen unter <http://dx.doi.org/10.1787/dcr-2016-en> am 07.06.2018.

OECD (2017). Technical note on estimates of infrastructure investment needs. Abgerufen unter <https://www.oecd.org/env/cc/g20-climate/Technical-note-estimates-of-infrastructure-investment-needs.pdf> am 09.07.2018.

ÖKO-INSTITUT E.V. (2014). Konzept, Gestaltungselemente und Implikationen eines EEG-Vorleistungsfonds, [https://www.nachhaltigkeitsrat.de/fileadmin/user\\_upload/dokumente/studien/Oeko-Institut\\_EEG-Vorleistungsfonds\\_Endbericht\\_31-03-2014.pdf](https://www.nachhaltigkeitsrat.de/fileadmin/user_upload/dokumente/studien/Oeko-Institut_EEG-Vorleistungsfonds_Endbericht_31-03-2014.pdf)

RAT FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (2018). Nachhaltiges Wirtschaften und Sustainable Finance. Abgerufen unter <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/thema/nachhaltiges-wirtschaften-sustainable-finance/> am 26.03.2018.

SCHÄFER, H., (2018). Germany: The 'Greenhorn' in the Green Finance Revolution, in: Environment: Science and Policy for Sustainable Development, Vol. 60, Issue 1, 2018, S. 18–27, <http://dx.doi.org/10.1080/00139157.2018.1397472>.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2014). Die wirtschaftliche Bedeutung kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland. Abgerufen unter [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/UnternehmenGewerbeanzeigen/BedeutungKleinerMittlererUnternehmen\\_12014.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/UnternehmenGewerbeanzeigen/BedeutungKleinerMittlererUnternehmen_12014.pdf?__blob=publicationFile) am 07.06.2018.

STATISTISCHES BUNDESAMT (2018). WISTA-Ausgabe 2/2018. Abgerufen unter [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/2018/02/Wista\\_2\\_2018.pdf;jsessionid=EE8CAF0C9F079087F083BC16D4CFAB65.InternetLive2?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/2018/02/Wista_2_2018.pdf;jsessionid=EE8CAF0C9F079087F083BC16D4CFAB65.InternetLive2?__blob=publicationFile) am 07.06.2018.

UNCTAD (2014). World Investment Report, auf der Seite des UNCTAD. Abgerufen unter [http://unctad.org/en/PublicationsLibrary/wir2014\\_en.pdf](http://unctad.org/en/PublicationsLibrary/wir2014_en.pdf) am 07.06.2018.

UNCTAD (2015). Investing in Sustainable Development Goals. Action Plan for Private Investments in SDGs. Abgerufen unter [http://unctad.org/en/PublicationsLibrary/osg2015d3\\_en.pdf](http://unctad.org/en/PublicationsLibrary/osg2015d3_en.pdf) am 07.06.2018.

UNEP (2015). The Financial System We Need. The UNEP Inquiry Report. Aligning the Financial System with Sustainable Development. Abgerufen unter [http://apps.unep.org/~publications/index.php?option=com\\_pub&task=download&file=011830\\_en](http://apps.unep.org/~publications/index.php?option=com_pub&task=download&file=011830_en) am 07.06.2018.

UNEP INQUIRY & THE CENTRE FOR INTERNATIONAL GOVERNANCE INNOVATION (CIGI) (2016). A Critical Analysis of the Regulation, Policies, Strategies, Implementation and Reporting on Sustainability in International Finance. Abgerufen unter [https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/7446/-Sustainable\\_finance\\_A\\_critical\\_analysis\\_of\\_the\\_regulation,\\_policies,\\_strategies,\\_implementation\\_and\\_reporting\\_on\\_sustainability\\_in\\_international\\_fin.pdf?sequence=2&isAllowed=](https://wedocs.unep.org/bitstream/handle/20.500.11822/7446/-Sustainable_finance_A_critical_analysis_of_the_regulation,_policies,_strategies,_implementation_and_reporting_on_sustainability_in_international_fin.pdf?sequence=2&isAllowed=) am 26.03.2018.

UNEP INQUIRY (2017). Financial Centres for Sustainability. Abgerufen unter [http://unepinquiry.org/wp-content/uploads/2017/06/Financial\\_Centres\\_for\\_Sustainability.pdf](http://unepinquiry.org/wp-content/uploads/2017/06/Financial_Centres_for_Sustainability.pdf) am 08.06.2018.

UNEP-FI (2018). Extending our Horizons: Assessing Credit Risk and Opportunity in a Changing Climate, Part I: Transition-related risks and opportunities. Abgerufen unter <http://www.unepfi.org/publications/banking-publications/extending-our-horizons/> am 30.05.2018.



## Verweise der Grafiken S. 6:

UNITED NATIONS ASSOCIATION UK (2016). The people's agenda. Abgerufen unter <http://fc88ed3cf19694aeea6c-1651f9ac4c3900acfd4b3ba79ef2a9e7.r23.cf2.rackcdn.com/UNA-UK%20SDGs%20The%20people's%20agenda.pdf> am 07.06.2018.

UNITED NATIONS FRAMEWORK CONVENTION ON CLIMATE CHANGE (UNFCCC) (2010). Report of the Conference of the Parties on its sixteenth session, held in Cancun from 29 November to 10 December 2010. Abgerufen unter <http://unfccc.int/resource/docs/2010/cop16/eng/07a01.pdf#page=17> am 07.06.2018.

WEF/OECD (2015). Blended Finance Vol. 1 – A Primer for Development Finance and Philanthropic Funders. An overview of the strategic use of development. Abgerufen unter [http://www3.weforum.org/docs/WEF\\_Blended\\_Finance\\_A\\_Primer\\_Development\\_Finance\\_Philanthropic\\_Funders\\_report\\_2015.pdf](http://www3.weforum.org/docs/WEF_Blended_Finance_A_Primer_Development_Finance_Philanthropic_Funders_report_2015.pdf) am 07.06.2018.

WORLD ECONOMIC FORUM (2017). The Global Risks Report, 12<sup>th</sup> Edition, Geneva, [http://www3.weforum.org/docs/GRR17\\_Report\\_web.pdf](http://www3.weforum.org/docs/GRR17_Report_web.pdf) am 07.06.2018.

Z/YEN & FINANCE WATCH (2018). Global Green Finance Index 1. Abgerufen unter <http://www.greenfinanceindex.net/GGF11/Report/> am 08.06.2018.

- 1) **Anteil der befragten Banken, die Nachhaltigkeitsfragen auf Vorstandsebene diskutieren**  
(eigene Umfrage 2018)
- 2) **Volumen des 2017 in Deutschland verantwortlich investierten Kapitals**  
(FNG (2018), „Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2018“, URL: [https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht\\_2018-online.pdf](https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2018-online.pdf) (Abgerufen am 08.06.2018) )
- 3) **Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate nachhaltiger Anlagen seit 2005 in Deutschland**  
(FNG (2018), „Marktbericht Nachhaltige Geldanlagen 2018“, URL: [https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht\\_2018-online.pdf](https://www.forum-ng.org/images/stories/Publikationen/fng-marktbericht_2018-online.pdf) (Abgerufen am 08.06.2018) )
- 4) **USD 103,5 Bio. Investitionen in Infrastruktur**  
(OECD (2017), Technical note on estimates of infrastructure investment needs. URL: <https://www.oecd.org/env/cc/g20-climate/Technical-note-estimates-of-infrastructure-investment-needs.pdf> (Abgerufen am 09.07.2018))

# Annex 1

## Fragebogen

Please answer all questions if possible, but also return the questionnaire if you cannot / do not want to answer all of them. It will take about 15 minutes to complete the questionnaire.

I. Basic Data					
This section collects anonymous data on some characteristics of the participants and their organization.					
1. Sustainability issues are regulated responsibly at board level.	Yes			No	No Information
2. There is an independent team / staff unit responsible for sustainability.					
3. If so, does it report directly to the Executive Board?					
4. Is there an independent budget for sustainability management?					
5. Is your organization required to prepare a non-financial statement under the CSR Directive Implementation Act (CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz)?					
6. Which other departments are responsible for sustainability / sustainable finance issues? (Multiple choices possible)					
a. Communication/ IR	b. Corporate Strategy				
c. Finance/Controlling	d. Sales				
e. Asset Management	f. Regulation & Compliance				
g. Lending business	h. Product management / Marketing				
i. Purchasing	j. Facility Management				
k. Risk management	l. All departments have a link				
7. How many employees work in your organization worldwide?					
a. 1–10	b. 11–50				
c. 51–100	d. 101–250				
e. 251–500	f. >501–1,000				
g. 1,001–5,000	h. 5,001–10,000				
i. 10,001–50,000	j. >50,000				

## II. Activities

This section identifies activities already being pursued in the area of sustainability.

<b>Organization / Reporting</b>	Yes			No	No information
Sustainability aspects are an integral part of binding directives and policies of our organization.					
Our organization reports on the subject of sustainability.					
Our organization measures its sustainability performance.					
Sustainability and sustainable finance are integrated into the relevant performance and remuneration systems within our organization.					
We report					
a. Integrated / combined.	b. In a separate report				
c. On our website					
<b>Please indicate to what extent the following statements apply to your organization: We orient ourselves in our reporting...</b>	Very true	Fairly true	Hardly true	Not true	No information
on voluntary standards (z. B. GRI, DNK, ISO26000 etc.)					
on the TCFD recommendations					
on the CSR Directive Implementation Act					
Other / text field					
<b>Products</b>	Core business	High	Balanced	Low	Not at all
How active is your organization in the following areas?					
a. Sustainable infrastructure finance					
b. Renewable energy lending / investment					
i. Commercial					
ii. Retail					
c. Energy efficiency lending / investment					
i. Commercial					

ii. Retail					
d. Sustainable & green loans					
e. Green tech capital					
f. ESG Bonds					
i. Issuing					
ii. Origination					
iii. Investment					
iv. Advisory / second party opinion etc.					
g. Social and impact investment					
h. Carbon markets					
a. Mandatory carbon credits (ETS)					
b. Voluntary offset certificates					
i. ESG indices					
i. Offering					
ii. Using					
j. Sustainable fund offerings					
i. Mutual funds					
ii. Special funds / institutional funds / mandate solutions					
iii. ETFs					
k. Application of sustainable investment strategies for conventional funds (according to the trust principle)					
i. Equity funds					
ii. Fixed-income funds					
iii. Balanced funds					
iv. Property funds					
v. Others: text field					
l. Other products: text field					
<b>The percentage of products in the overall portfolio that are issued/offered under fiduciary consideration of ESG criteria (responsible investment), amounts to</b>					

a. 1 - 2%	b. 3 - 4%
c. 5 -10%	d. 11 – 20%
e. 21 - 50%	f. 51 - 75%
g. >75%	

**The value of assets under management in the area of responsible fiduciary investment amounts to**

a. EUR 0 –5 million	b. EUR 6 – 50 million
c. EUR 51 – 150 million	d. EUR 151 – 250 million
e. EUR 251 – 500 million	f. EUR 501 – 750 million
g. EUR 751 – 1,000 million	h. EUR 1.1 – 5 billion
i. EUR 5.1 – 10 billion	j. EUR 10.1 – 30 billion
k. EUR > 30 billion	

**The percentage share of sustainable products in the overall portfolio amounts to**

a. 1 - 2%	b. 3 - 4%
c. 5 -10%	d. 11 – 20%
e. 21 - 50%	f. 51 - 75%
g. >75%	

<b>How would you rate your organization’s commitment in the following areas?</b>	High	Medium	Low	Not at all	No information
a. Climate risk stress testing in lending / investment decisions					
b. Climate risk stress testing in risk management at company level					
c. Positive / negative criteria screening					
d. ESG Screening					
e. Application of voluntary standards (e.g. UN PRI, equator principles)					
f. ESG performance components in variable compensation of employees					
g. Sustainability initiatives for employees					
h. Internal value campaigns					
i. Training of managers / employees					

j. Binding integration of sustainability aspects into all operational processes					
k. Active communication on the topic sustainability					
l. Certification of products (e.g. Certified Climate Bonds)					
m. Regular dialogue with initiatives or interest groups such as NGOs, municipalities, etc.					
n. Commitment to associations / initiatives on the subject of sustainable finance					
o. Formal controls in all areas to ensure compliance with the company's sustainability guidelines					
p. Others: text field					

### III. Level of Knowledge and Training

This section covers how participants perceive expert knowledge and knowledge gaps in their organizations.

How do you rate the expertise in your organization in the following categories?	High	Medium	Low	Not at all	No information
a. Existing regulation					
b. Expected regulation					
c. Financing Sustainable Growth Action Plan of the European Commission					
d. Recommendations of the High Level Expert Group (HLEG)					
e. Recommendations of the Task Force on Climate-related Financial Disclosure (TCFD)					
f. Practical implementation approaches to respond to regulatory trends					
g. Application of voluntary standards (e.g. GRI, UN Global Compact, FNG-Siegel, CDP, Social Accountability 8000 etc.)					
How do you assess the <b>knowledge and interest</b> outside the specialist areas on the subject of sustainable finance in the following groups? a. Shareholders b. Clients					
How do you assess your organization's readiness in view of recent regulatory developments (e.g. the European Commission's Financing Sustainable Growth Action Plan / HLEG recommendations)?					
How do you rate the regulators' <b>expertise</b> in sustainable finance?					
Do you see aspects that should not be regulated by politics but which are currently in the focus of regulators? Please explain.	Text field				
Do you see aspects that should be regulated by politics but are currently not in the focus of regulators? Please explain.	Text field				

## IV. Potential for Improvement and Removal of Hurdles

This section covers where participants see systematic hurdles to mainstreaming sustainable finance and how to remove them.

<b>What do you think are the main drivers of sustainable finance? Please sort the individual drivers by their importance, beginning with the most significant.</b>					
a. Policy and legal framework					
b. Technological innovations					
c. NGO activism					
d. Client demand					
e. Investor demand					
f. Public awareness / pressure					
g. Tax relief / subsidies					
h. International initiatives					
i. Reporting obligations					
j. Clear consequences of climate change					
k. Resilient ESG data					
l. Others: text field					
<b>How does your organization rate the following aspects in regard to potential hurdles for institutions in sustainable finance?</b>	Very important	Fairly important	Hardly important	Not important	No information
a. Policy and legal framework					
b. Lack of demand					
c. Lack of profitability					
d. No strategic priority / Expected opportunities too small					
e. Lack of expertise / competence					
f. Lack of capacity					
g. Complicated internal processes (e.g. product development)					
h. Perceived risk too high					
i. Others: text field					
Please explain.					

<b>What is the responsibility of the following actors in finding solutions to these hurdles?</b>	Very important	Fairly important	Hardly important	Not important	No information
a. the government					
b. the private sector / the institutions themselves					
c. regulatory bodies					
d. trade associations					
e. Others: text field					
Please explain if possible.					
<b>How important are the following activities and services to help stakeholders overcome the hurdles?</b>	Very important	Fairly important	Hardly important	Not important	No information
a. Training on technical issues					
b. Introductory seminars for non-specialist employees					
c. Workshops for discussion exchange					
d. Workshops to develop concrete solutions standards					
e. Bundled direct communication / exchange with regulators					
f. Consumer training / information					
g. Information portal					
h. Others: text field					
Please explain!					



## Annex 2

### Inhaltliche Schwerpunkte anderer Sustainable Finance Initiativen

#### Paris – Finance for Tomorrow

Als Grundsatzausrichtung hat die Initiative einen Plan mit 15 Kernpunkten formuliert, die thematisch in sechs Arbeitsgruppen aufgeteilt wurden:

1. **Forschung:** Identifizieren des Forschungsbedarfs und Unterstützung von Partnerschaften mit der Privatwirtschaft
2. **Innovation:** Fördern der Entwicklung innovativer Finanzierungsinstrumente und Fintech
3. **Öffentliche Angelegenheiten:** Beitragen zur Beseitigung von Hindernissen für die Entwicklung grüner und nachhaltiger Finanzierungen in Frankreich und auf internationaler Ebene; Gewährleisten eines politischen Dialogs und einer Diskussion zwischen privaten Akteuren und der öffentlichen Hand
4. **Offenlegung von Klimadaten:** Hervorheben der französischen Expertise und der Führungsrolle im Bereich Klimadatenberichte durch die Transparenzpflicht für institutionelle Investoren im Zuge von Artikel 173 des Energiewendegesetzes
5. **Grüne Anleihen:** Fördern der Emission von grünen und nachhaltigen Anleihen und der Fähigkeit des Pariser Finanzplatzes, durch Stärkung der französischen Präsenz in bestehenden Gremien Einfluss auf internationale Standards zu nehmen
6. **Internationale Förderung und Vernetzung:** Das in Frankreich entstandene Ökosystem um grüne und nachhaltige Finanzwirtschaft sichtbar machen und durch die Organisation und Ausrichtung internationaler Veranstaltungen in Paris verbreiten; Entwickeln eines internationalen Netzwerks für grüne und nachhaltige Finanzakteure

Zusätzlich zum Grundsatzprogramm und den Arbeitsgruppen nutzt FfT seine Präsenz, um für den Finanzplatz Paris zu sprechen und beispielsweise zu Regulierungsthemen Stellung zu beziehen. Erst kürzlich hat FfT den EU Action Plan on Sustainable Finance begrüßt und angekündigt, seine Umsetzung zu unterstützen. FfT sieht im EU Action Plan eine Bestätigung der eigenen Agenda.<sup>18</sup>

#### London – Green Finance Initiative

Ihre Mission hatte die GFI im Rahmen eines ersten Berichts unter dem Titel *Globalising Green Finance: The UK as an international hub* im November 2016 vorgestellt. Die wesentlichen Eckpunkte umfassen sechs Aspekte:<sup>19</sup>

1. Durch Zusammenarbeit von Industrie und Regierung das Formulieren neuer Wege, um Großbritannien langfristig zu einem grünen Wirtschaftssystem zu führen
2. Verbesserung von Daten und Transparenz durch Implementieren der Ergebnisse der TCFD
3. Entwickeln freiwilliger Leitlinien insbesondere im Bereich grüner Anleihen
4. Fördern der Zusammenarbeit mit anderen führenden grünen Finanzzentren
5. Veränderung der Denkmuster, um Finanzdienstleister auf Risiken und Geschäftschancen des Klimawandels vorzubereiten
6. Ausbau der staatlichen Führungsrolle durch klare Leitlinien und Strategien

<sup>18</sup> <https://financefortomorrow.com/en/2018/02/20/eu-commission-action-plan-on-sustainable-finance/>

<sup>19</sup> Green Finance Initiative, "GLOBALISING GREEN FINANCE: THE UK AS AN INTERNATIONAL HUB", 2016, URL: [http://greenfinanceinitiative.org/wp-content/uploads/2016/11/Globalising-green-finance\\_AA3.pdf](http://greenfinanceinitiative.org/wp-content/uploads/2016/11/Globalising-green-finance_AA3.pdf)

Die Rolle des GFI wurde im Dezember 2017 mit einem detaillierteren Aktionsplan weiterentwickelt. Er umfasst 15 Schritte (*Fifteen steps to green finance*) in drei Kategorien.<sup>20</sup>

Die Schritte lassen sich den Themen

- innovative Finanzmarktregulierung,
- nationale Infrastrukturinvestitionen und
- Green Finance zur Ankurbelung des globalen Handels

zuordnen und bauen auf den sechs oben genannten Aspekten auf.

In der ersten Kategorie wird unter anderem der Fokus auf die Integration der TCFD Empfehlungen in britische Regulierung gerichtet. So wird z. B. unter Bezugnahme auf den französischen Artikel 173 eine auf die britischen Verhältnisse angepasste Fassung angestrebt.

Die zweite Kategorie umfasst konkrete Vorschläge zur Förderung nachhaltiger Investitionen in Großbritannien durch den *National Productivity Investment Fund* sowie die Auflage einer grünen Staatsanleihe nach dem Vorbild Frankreichs.

Die letzte Kategorie betont die Wichtigkeit der Unterstützung durch alle Bereiche der Regierung, um die Standortattraktivität von London für grüne Investitionen zu erhöhen und somit die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzstandorts London zu sichern.

Im März 2018 wurde der von der Green Finance Taskforce (GFT) erarbeitete Bericht *Accelerating green finance* vorgestellt. Die GFT ist eine von zwei Arbeitsgruppen, die bisher einen Bericht vorgelegt haben. Sie arbeitet zum sechsten Bereich des Grundsatzpapiers. Die GFT hat zehn Themenbereiche näher analysiert und daraus folgend konkrete Empfehlungen für die britische Regierung formuliert. Die Vorschläge reichen von der Schaffung verschiedener Institutionen bis zur Integration der TCFD-Empfehlungen in alle bestehenden Regularien, die Bezug auf Unternehmensführung und Offenlegungspflichten nehmen.

Der zweite im März 2018 veröffentlichte Bericht *Establishing the world's best framework for climate-related and sustainability-related financial disclosures* wurde von der Arbeitsgruppe Data, Disclosure and Risk erarbeitet. Er behandelt die Thematik des zweiten Punktes des Grundsatzprogramms. Die Arbeitsgruppe analysiert die aktuelle Situation und zeigt Bereiche auf, in denen Änderungsbedarf besteht. Die Vorschläge orientieren sich stark an den Empfehlungen der TCFD. Sie sehen insbesondere die Punkte

- Integration der TCFD-Empfehlungen in den bereits existierenden Rahmen für Unternehmensführung und für Berichtspflichten im Vereinigten Königreich
- die Erweiterung der TCFD-Empfehlungen durch das Erarbeiten von an den SDGs orientierten Methoden
- das Schaffen von öffentlichen Ranglisten bezogen auf das Niveau der TCFD Integration in Unternehmen durch die Regierung

als zentrale Aufgaben der Zukunft an. Abschließend formuliert die Arbeitsgruppe einen Zeitplan, der sowohl der Finanzindustrie als auch den Regulierern ausreichend Zeit gibt, die Empfehlungen umzusetzen. 2021 wird als Jahr der Überprüfung der Umsetzung der Empfehlungen festgelegt. Sollten die Anpassungen an die TCFD-Empfehlungen nicht oder nur unzureichend erfolgt sein, werden gesetzgeberische Maßnahmen empfohlen.

Zusätzlich wurden in Kooperation mit einzelnen Mitgliedern Berichte zu spezifischen Themen verfasst, die keinen direkten Bezug zu dem Grundsatzprogramm haben. Auch wurden Arbeitsgruppen gebildet, die sich auf bestimmte Themenbereiche konzentrieren und zu diesen arbeiten.

Über die Berichte hinaus organisiert GFI Workshops mit anderen Initiativen. Zudem ist GFI Gründungsmitglied des internationalen Netzwerks Financial Centres for Sustainability.

<sup>20</sup> Green Finance Initiative, "FIFTEEN STEPS TO GREEN FINANCE", 2017, URL: <http://greenfinanceinitiative.org/wp-content/uploads/2017/12/Fifteen-steps-to-green-finance.pdf>

## **Luxemburg – Luxembourg for Finance**

LFF ist für die Entwicklung des Finanzstandortes Luxemburg zuständig. Hauptaufgabe ist es, internationale Investoren zu verbinden und die Öffentlichkeitsarbeit des Standorts Luxemburg zu koordinieren. Dazu gehören die Organisation von Seminaren und die Teilnahme an Messen sowie die Information ausländischer Journalisten.

2015 wurde eine Arbeitsgruppe für Klimaschutzfinanzierung gegründet, um sowohl einen Beitrag im Kampf gegen den Klimawandel zu leisten als auch Luxemburg in seiner Rolle als internationales Zentrum der Klimaschutzfinanzierung zu stärken. LFF ist ebenfalls Gründungsmitglied der FC4S Initiative.

Die Strategie der Arbeitsgruppe basiert auf vier Kernkomponenten:

1. Vorantreiben der in Luxemburg vorhandenen Expertise in Sachen nachhaltiger Finanzierung
2. Strategische Partnerschaften mit führenden Klimafinanzierungsorganisationen wie der Europäischen Investitionsbank
3. Durch eigene Zertifizierungen Qualitätssicherung im Bereich der Klimaschutzfinanzierung gewährleisten
4. Fördern von Innovationen im Bereich Klimaschutzfinanzierung

Aus der gemeinsamen Arbeitsgruppe entstand im Jahr 2016 die „weltweit erste Plattform für grüne Wertpapiere“, die Luxembourg Green Exchange (LGX). An dieser werden ausschließlich Anleihen gelistet, die einer grünen und/oder nachhaltigen Anlagepolitik folgen. Daneben wurde 2017 ein Green Bond Label geschaffen, das bisher ausschließlich an 21 Climate Awareness Bonds der Europäischen Investitionsbank vergeben wurde.<sup>21</sup>

<sup>21</sup> <https://www.luxflag.org/labels/green-bond/labelled-gbs.html>